Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 165. **Sonntag den 17. Juli 1898.** **XVI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Deutschlands Einrichtungen werden auf den verschiedensten Gebieten als mustergiltig angesehen und zum Studium seitens anderer Staaten gemacht. So befinden sich jetzt wieder im Auftrage des österreichischen Handelsministers Bärenreither zahlreiche Ressortbeamte Studien halber in Deutschland, um sich über die Anordnung des Dortmunder und anderer Kanäle, Arbeitsnachweise, Zentralgenossenschaftskassen und bei der Schifffahrt und in den Hafenstädten bestehende Wohlfahrtseinrichtungen zu informiren. Ferner hielt sich dieser Tage im Auftrage des französischen Handelsministers der Regierungskommissar Fuster in Berlin auf, um die Arbeiter-Versicherungsverhältnisse — Alters- und Invaliditäts-Versicherung, Orts- und Betriebskrankenkassen, Unfallversicherung etc. — kennen zu lernen. Herr Fuster sprach sich in hohem Maße befriedigt aus über die in Frankreich noch fremden Einrichtungen, auf deren Einführung die dortige Arbeiterbevölkerung hindrängt.

Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." melden: Ueber die Herstellung ermäßigter Getreidefrachtsätze im Verkehr mit Rußland haben, ebensowenig wie über sonstige Eisenbahntariffragen, zwischen der preußischen und russischen Regierung Verhandlungen in letzter Zeit stattgefunden; dagegen haben die betheiligten Eisenbahnverwaltungen über die Einführung regelrecht gebildeter, direkter Getreidefrachtsätze von den russischen nach deutschen Binnenstationen verhandelt, und die preußischen Eisenbahndirektionen sind bereits vor mehreren Wochen ermächtigt worden, den Anträgen der russischen Eisenbahnen grundsätzlich zuzustimmen.

Ueber die Juden in der Wahlbewegung schreibt die „Konservative Korrespondenz": Wie die „Gothaische Landeszeitung" mittheilt, hat der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" an den Reichstagskandidaten Freiherrn von Egloffstein im Kreise Weimar I eine Zuschrift gerichtet, in der der Kandidat aufgefordert wurde, sich zu verpflichten, gegen jede Vorlage zu stimmen, die bezwecken könnte, die Rechte einheimischer oder ausländischer Juden zu schmälern. Eine solche Aufforderung, der zugleich ein fix und fertig abgefaßtes Formular nebst frankirtem Umschlage beilag, ist, so viel uns bekannt, an die meisten Stichwahlkandidaten gesandt worden. Die Judenblätter schweigen sich darüber aus; es wäre ihnen freilich lieb gewesen, wenn diese heimliche Beeinflussung der Stichwahlen durch jüdische Herren nicht erst an die große Glocke gehängt worden wäre. Selbstverständlich haben auch die Juden das Recht, auf die Wahlen einzuwirken. Weshalb thun sie das aber nicht öffentlich? Es dürfte einzig, nicht nur in Deutschland, sondern in Europa dastehen, daß ein Verein sich als national bezeichnender Staatsbürger für Ausländer eintritt. Was geht den Deutschen der ausländische Jude an? Ein Skandal ist es, die Interessen der Auslandsjuden mit der deutschen Wahlbewegung zu verquicken. In Weimar ist bekanntlich der Sozialdemokrat gewählt worden. Dieser hat jedenfalls das dreiste Verlangen der „deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens" ohne Vorbehalt unterschrieben; ist doch die Sozialdemokratie, deren Fraktion fast zum sechsten Theile aus Juden besteht, die Judenpartei kat'exochen.

In Oesterreich hat sich die Situation nicht verbessert. Die Konferenz der Obmänner der deutschen Parteien hat es abgelehnt, der Einladung des Grafen Thun zu unverbindlichen Besprechungen über die Regelung der Sprachenfragen Folge zu leisten. Die Deutschen verlangen nach wie vor als Voraussetzung für weitere Unterhandlungen die Beseitigung der Sprachenverordnungen. Der verfassungstreue Grundbesitz Böhmens sucht noch immer zwischen der Regierung und den Deutschen zu vermitteln, dürfte damit aber schwerlich Erfolg haben. Bei dieser Sachlage dauert das Regieren ohne Parlament fort.

In Italien hat das neue Kabinet Pelloux gegen die Sozialdemokraten eine schärfere Haltung angenommen als Rudini. Es hat der Kammer eine Art Sozialistengesetz vorgelegt, welches sich gegen politische Umtriebe und Erregung von Klassenhaß wendet. Die Kammer hat mit überwältigender Mehrheit beschlossen, in die Berathung dieses Entwurfes einzutreten.

Die Tagung der französischen Deputirtenkammer ist geschlossen. — Anläßlich des Nationalfestes waren am Donnerstag in Paris Straßen und Denkmäler mit Fahnen geschmückt. Es herrschte große Begeisterung. Die Revue von Longchamps war von prächtigem Wetter begünstigt, die Tribünen stark gefüllt. In der offiziösen Tribüne bemerkte man alle Minister mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Brisson, welcher nicht ganz wohl ist, ferner die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Mitglieder der abessynischen Mission. Dem Präsidenten Faure und dem Kriegsminister Cavaignac wurden lebhafte Ovationen dargebracht. Vielfach wurde auch „es lebe der Generalstab, nieder mit Zola, nieder mit den Juden" gerufen.

Zur Dreyfus-Angelegenheit wird aus Paris vom 15. Juli gemeldet, daß Oberst Picquart in der Gefängnißzelle einen heftigen Nervenanfall hatte. Den Zeitungen zufolge befürchteten die Gefängnißwärter, Picquart könnte Selbstmord verüben, und wollten ihm eine Zwangsjacke anlegen, doch gelang es, Picquart zu beruhigen. — Der mit der Untersuchung in der Angelegenheit Picquarts beauftragte Untersuchungsrichter Fabre verhörte nachmittags General Gonse, Oberst Henry und den Archivar Gribelin.

Eine Vermehrung des türkischen Heeres soll durchgeführt werden. Es verlautet, daß in Zukunft der in dem Wehrgesetz von 1887 geschaffene zweite Theil der ersten Ausbildungsklasse „Tertib Sani" (eine Art Ersatzreserve), welche bis dahin nur vereinzelt einberufen wurde, nun, wie vorgeschrieben, alljährlich auf einen Monat zur Uebung eingezogen werden soll. Ferner soll die Freiheit vom Militärdienst für die Bewohner Konstantinopels und andere bisher Befreite aufgehoben werden. Durch diese Maßregeln würde sich für die sechs Nizam (Linien)-Jahrgänge, die gegenwärtig für die Linien-Armee unzureichend sind, ein Zuwachs von 200 000 bis 250 000 Mann ergeben.

Aus Yokohama, 15. Juli, wird gemeldet: Marquis Ito beabsichtigt, China zu besuchen, wo er mit Li-Hung-Tschang zusammentrifft. Die Situation in Soeul ist noch immer ungeklärt, dem Könige ist eine Denkschrift überreicht, worin er ersucht wird, abzudanken.

Die Nothwendigkeit der Reform der chinesischen Armee hat nach dem „Ostas. Lloyd" Prinz Heinrich dem Kaiser von China gegenüber mit Nachdruck betont und mit seinem Rath auf den Kaiser einen großen Eindruck hervorgerufen. Der Kaiser habe Instruktionen an die Armeeverwaltung erlassen; letztere überlegt die Annahme des europäischen Armeesystems. Man hat vorgeschlagen, japanische Militärinstrukteure zu engagiren.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli 1898.

— Wegen des andauernd schlechten Wetters, welches in ganz Norwegen herrscht, verbleibt Se. Majestät der Kaiser vorläufig noch in Molde. Dem Kommandanten des englischen Geschwaders, welches bei der Ankunft der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" in Molde im dortigen Hafen lag, hat der Kaiser sein Bildniß verehrt. Feierlich gestaltete sich, wie noch nachträglich berichtet wird, die Abfahrt des englischen Geschwaders: es fuhr in Parade mit aufgeenterter Mannschaft und in Erwiderung des von S. M. Aviso „Hela" abgegebenen Saluts um die kaiserliche Yacht herum; als die einzelnen Schiffe „Raleigh", „Volage", „Champion" und „Kleopatra" die „Hohenzollern" passirten, brachten die Kommandanten dreimalige „Hipp, Hipp, Hurrahs" auf Se. Majestät aus, welche von der „Hohenzollern" mit dreimaligem Hurrah auf die Königin Viktoria erwidert wurden, während die Kapelle der kaiserlichen Yacht „God Save the Queen" spielte.

— Ihre Majestät die Kaiserin reist heute Abend von Kiel nach Wilhelmshöhe ab. Die Uebersiedelung der Prinzessin Heinrich mit ihren Kindern nach Hemmelmark ist auf den 19. d. Mts. festgesetzt.

— Nach einer Meldung des „Bur. Reuter" aus Beirut werden die Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers in Syrien und in Palästina eifrig gefördert. Die türkischen Behörden scheuen keine Mühe. Es heißt, daß Selim Melbame ein Maronet oder Karratheodory Pascha anstatt Munir Paschas den Kaiser auf der Reise durch das türkische Gebiet begleiten soll. Munir ist krank. Einer Konstantinopeler Drahtung der „Frankf. Ztg." zufolge ordnet ein kaiserliches Irade an, daß das Leib-Garde-Kavallerie-Regiment „Erthogrul", das im Yildiz-Kiosk garnisonirt und aus einem Divisions-

---

Der Stein der Weisen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Nehmen Sie Platz," sagte der Doktor zu Marga, wie zu einer Patientin, und als sie in dem Rohrstuhl neben seinem Schreibtisch Platz genommen, schritt er im Zimmer auf und ab, leise Worte vor sich hin murmelnd und seinen langen Bart streichend.

Marga wurde es fast unheimlich zu Muthe. Plötzlich blieb er vor ihr stehen, und ein ironisches Lächeln zuckte um seine Lippen und Augen.

„Sie nannten vorhin den Beruf des Arztes den edelsten Beruf, den Beruf der Menschenliebe, mein Fräulein . . ."

„Allerdings. Und deshalb glaube ich, daß gerade dieser Beruf für eine Frau passend ist."

„Sie hätten recht, mein Fräulein, wenn die ärztliche Wissenschaft eine positive Wissenschaft wäre, wenn der ärztliche Beruf nicht auf bodenloser Unwissenheit und einer entsetzlichen Ohnmacht der allgewaltigen Natur gegenüber beruhte."

„Wie, Herr Doktor —?"

„Ah, mißverstehen Sie mich nicht. Ich will meinen Herren Kollegen keinen Vorwurf machen, sie alle sind eifrig bestrebt, Krankheiten zu heilen, wie sie es eben in der zünftigen Schule der Universität und der Kliniken gelernt haben. Aber nie kann man Krankheiten wirklich heilen, wenn man das Wesen der Natur nicht kennt! Für eine Krankheit, die man glücklich beseitigt, schießen so und so viele andere neue Krankheiten empor, rathlos steht man da — verzweifelt an seiner Arbeit und erkennt schließlich, daß all unser Können, unser Wissen nichts nützt diesem Dämon der Krankheit, des Elends, der Noth und Sorge gegenüber, der nur erfolgreich in seinem geheimsten Schlupfwinkel, tief im Innern der Natur bekämpft werden kann."

Die für gewöhnlich in sich zusammengesunkene Gestalt des Arztes hatte sich hoch und stolz aufgerichtet. In seinen Augen leuchtete ein seltsames Feuer, seine Wangen glühten, und seine Lippen bebten. Erstaunt, erschreckt sah Marga zu ihm empor; er schien ihr mit einem Male ein anderer Mensch geworden zu sein, der hocherhaben über der Welt schwebte.

„Ich weiß," fuhr der Doktor fort, „daß die Menschen über mich spotten und lachen, weil ich den Weg, den die heutige Wissenschaft wandelt, verurtheile und weil ich zu der großen, geheimnißvollen Wissenschaft zurückgekehrt bin, welche schon vor tausenden von Jahren in der Tabula smaragdina, die die egyptischen und arabischen Gelehrten aufgestellt haben, lebte, und welche die Alchymisten und größten Aerzte aller Zeiten und Völker begeisterte. Nicht nach dem Stein der Weisen suche ich, der alle Dinge in Gold verwandelt, wohl aber nach jenem Magisterium, welches der berühmte arabische Gelehrte Gafar al Jsadik, das heißt: Der Wahrhafte, erfunden hat, und mit dem er alle Krankheiten heilte. Die heutige Wissenschaft heilt die äußeren Erscheinungen, die Krankheiten, so gut sie es vermag, ohne doch die Krankheit aus der Welt zu schaffen. Ich aber will die Krankheit selbst, das heißt den Urgrund der Krankheiten erkunden und heilen und damit alle Krankheiten, alles Elend, alle Sorge und allen Kummer aus der Welt schaffen. Sie nennen vielleicht die heutigen Aerzte Wohlthäter der Menschheit; aber, mein Fräulein, wenn mein Ziel erreicht ist, dann werde ich einfach nud allein „der Wohlthäter der Menschheit" genannt werden, denn ich habe die Menschheit von einer furchtbaren Geißel befreit, unter der sie Jahrtausende seufzte."

Wie ein Irrsinniger erschien Marga der Gelehrte, der mit aufgehobenen Armen dastand, mit blitzenden Augen und keuchender Brust. Und doch, wenn sie seine heilige Begeisterung sah, mit der er sich seiner unerfüllbaren Aufgabe hingab, die Menschheit von dem Uebel der Krankheit zu befreien, dann erkannte sie sein großes Herz, seine mitleiderfüllte Seele.

„Und glauben Sie, Ihr Ziel zu erreichen?" fragte sie schüchtern.

Ein stolzes Lächeln flog über sein Gesicht. Er schritt zu der kleinen, schmalen Thür in dem Hintergrunde des Zimmers und stieß sie auf. Eine dichte Dampfwolke, ein scharfer Geruch strömte aus dem düsteren Nebengemache hervor.

„Folgen Sie mir," sagte der Arzt mit seltsam feierlicher Stimme. „Noch niemand außer Ihnen hat dieses Gemach betreten, weil niemand an mich und mein Werk glauben will, weil sie alle über mich lachen — aber in Ihren Augen lese ich ein gewisses Verständniß, deshalb führe ich Sie in mein Heiligthum ein. Kommen Sie!"

Marga zögerte einen Augenblick. Dann aber trat sie entschlossen in das düstere, raucherfüllte Nebengemach ein. Auf dem großen Herde der früheren Küche mit dem gewaltigen, alterthümlichen Rauchfange brannte ein Feuer, von dem der scharfe Geruch und der Dampf ausgingen. Die rothen Flammen übergossen den gewölbartigen Raum mit einem seltsamen, phantastischen Lichte. Auf dem Gesims des Rauchfanges, an den Wänden, in alten Schränken standen und hingen wunderlich gestaltete Gläser und Apparate, wie sie in früheren Jahrhunderten in der Küche des Adepten gebraucht wurden. Alte, in Schweinsleder gebundene Bücher mit seltsamen Arabesken und Formeln lagen umher, und anatomische Präparate der subtilsten Art befanden sich in großen, mit Spiritus gefüllten Gläsern in einem Schranke. In einer Ecke stand das vollständige Gerippe eines Menschen. Aber neben dieser phantastischen Ausstattung fand man auch die modernen Instrumente der Physik und Chemie, ein Beweis, daß Doktor Wunderling sich auch der modernen Wissenschaft gegenüber nicht ablehnend verhielt.

„Hier ist die Geburtsstätte einer neuen Wissenschaft, einer neuen Welt," sprach der Arzt mit stolzer Geberde. „Hier forsche ich den Geheimnissen der Natur nach, um das Elend, die Krankheit aus der Welt zu verbannen. Ich fasse das Uebel an der Wurzel an!"

Marga schauderte leicht. Es legte sich ihr erstickend auf Brust und Herz, mit angstvollen Augen starrte sie zu dem

general, einem Brigadegeneral, zwei Obersten, 40 Offizieren und 600 Mann besteht, sich nach Palästina begiebt, um während des ganzen Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm dort diesem als Ehreneskorte zu dienen.

— Der Erlaß des Staatssekretärs von Podbielski wird gegenwärtig den Beamten und Unterbeamten der Post amtlich zur Kenntniß gebracht. Die Beamten haben die Kenntnißnahme in aller Form durch Unterschrift zu bestätigen.

— v. Bojanowsky, Generallieutenant und Kommandant von Magdeburg, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

— Die Berliner Tischlerinnung hat, wie verlautet, die Absicht, demnächst für alle in Berlin beschäftigten Gesellen den Entlassungsschein einzuführen. Man will damit eine Kontrole schaffen, um den schlechten Elementen in der Gesellenschaft das Handwerk zu legen. Es soll in letzter Zeit vielfach vorgekommen sein, daß die Gesellen angefangene Arbeiten nicht fertigstellten und damit dem Meister große finanzielle Verluste zufügten. Eine Vertrauensmännerversammlung des Holzarbeiterverbandes hat sich schon einstimmig gegen die Entlassungsscheine erklärt; man will es eventuell auf einen Streik ankommen lassen.

— Der Verein „Frauenbildungsreform" in Hannover, der das Mädchen-Gymnasium in Karlsruhe ins Leben gerufen hat, beabsichtigt, zu Ostern 1899 auch in Hannover ein Mädchen-Gymnasium zu eröffnen.

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich im Juni d. Js. auf 1574 Köpfe, gegen 1792 im Juni 1897. Aus deutschen Häfen wurden im Juni 1898 neben 1347 deutschen Auswanderern noch 6110 Angehörige fremder Staaten befördert.

— Es darf als sicher angenommen werden, daß auch im nächsten Jahre wieder eine Anzahl neuer Richterstellen in Preußen geschaffen wird.

— Wegen Beleidigung ist die „Deutsche Tageszeitung" von dem Schöffengericht in Flensburg zu 10 Mk. Geldbuße verurtheilt worden. Es ist durch Auskunft der Postverwaltung in Flensburg festgestellt worden, daß das Blatt in Flensburg abonnirt wird!

— Der diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der, dem Beschlusse des Hamburger Parteitages entsprechend, in Stuttgart tagen wird, soll in der Woche vom 3. bis 9. Oktober stattfinden.

Fulda, 15. Juli. Die Wahl des Bischofs von Fulda findet am 18. ds., vormittags, im hiesigen Dome statt.

Dresden, 14. Juli. Eine in Meerane in Sachsen erlassene Polizeiverfügung, wonach Bäcker und Gastwirthe, die Margarine verwenden, dies durch Anschlag in den Verkaufsräumen mittheilen müssen, erklärte das Oberlandesgericht in Dresden als oberste Instanz für rechtsungiltig.

Kreuznach, 15. Juli. Die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind heute Vormittag nach Wilhelmshöhe abgereist.

Ausland.

Ischl, 15. Juli. Die Kaiserin ist heute Vormittag nach Bad Nauheim abgereist.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Während man noch von Havanna und Madrid aus dem General Toral in Santiago Widerstand bis aufs äußerste anempfahl, sah dieser bereits die Stunde der Uebergabe gekommen und wollte nur noch unter den möglichst vortheilhaftesten Bedingungen den tapfer vertheidigten Platz räumen. General Shafter ging jedoch auf weitere Zugeständnisse nicht ein, sondern bewilligte nur den Abzug der Truppen mit allen kriegerischen Ehren. So schwer es ihm auch fiel, so hielt doch General Toral unter den gegebenen Verhältnissen jeden weiteren Widerstand für nutzlos und zog die Parlamentärfahne auf. Am Donnerstag fand dann die Uebergabe Santiagos statt, und alsbald wurden auch Unterhandlungen betreffs Rückschaffung der Besatzung Santiagos nach Spanien eingeleitet. Nähere Einzelheiten über die Bedingungen der Uebergabe enthält eine Depesche General Shafters vom 14.; er sagt darin: „Ich hatte soeben eine Besprechung mit General Toral. Derselbe stimmt der Uebergabe zu unter der Voraussetzung, daß er nach Spanien zurückgebracht werde. Sein Anerbieten umfaßt den ganzen Osten Kubas, von Acerradores an der Südküste über Palma bis nach Sagua an der Nordküste, welches zum Bereiche des IV. spanischen Armeekorps gehört. Die Kommissare treten heute Nachmittag 2 Uhr 30 Min. noch einmal zusammen, um die Kapitulationsbedingungen endgiltig festzusetzen." Aus anderweitigen Meldungen scheint hervorzugehen, daß amerikanische Schiffe die Truppen Torals nach Spanien transportiren sollen, und daß die Grenzlinie derart festgesetzt ist, daß Holguin und Manzanillo, wo die Spanier beträchtliche Streitkräfte haben sollen, von der Kapitulation ausgeschlossen sind.

Im Ministerrath zu Madrid sind die Stimmen getheilt; während Sagasta noch Donnerstag einem französischen Korrespondenten erklärte, daß er für den Frieden sei, richten die kriegslustig Gesinnten alle Anstrengung dahin, die Nation zur Fortsetzung des beinahe aussichtslosen Krieges anzutreiben. Doch, wenn nicht irgend ein Erfolg den spanischen Waffen binnen kurzer Frist beschieden ist, dürfte auch die Kriegspartei angesichts der Nothlage bald verstummen.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten schilderte kürzlich ein Amerikaner folgendermaßen: „In den Vereinigten Staaten ist das Gefühl der Sicherheit einigermaßen wiederhergestellt, und die Amerikaner entschließen sich, wie früher, in den Sommermonaten Europa zu besuchen. Ich hatte selber die größte Schwierigkeit, eine Fahrkarte zu bekommen. Beim Ausbruch des Krieges wußten die amerikanischen Geschäftsleute nicht, wie groß der Kriegsschauplatz sein würde. Man befürchtete Verwickelungen mit anderen Mächten. Niemand wollte reisen, ehe er wußte, wie weit seine Interessen geschädigt werden könnten. Jetzt ist die alte Wanderlust in elfter Stunde wieder erwacht. Nun ergießt sich der Strom der sommerlichen amerikanischen Auswanderung doppelt stark." Betreffs der Stimmung in Newyork sagte der Gewährsmann, daß man allgemein für Frieden sei. „Am interessantesten ist aber die gegenwärtig dort herrschende Anglomanie. Man muß es sehen. Die ganze Stadt ist Tag und Nacht beflaggt. Aber wo immer die amerikanische Flagge weht, weht die britische daneben. In jedem Theater in Newyork, bei jeder öffentlichen Unterhaltung, bei jedem Klub-Diner werden das „Star-spangled Banner" und „God Save the Queen" nach einander unter der größten Begeisterung gespielt. Jeder entblößt das Haupt. Männer und Frauen erheben sich, während die britische Nationalhymne vorgetragen wird."

* * *

Santiago de Kuba, 15. Juli. Bei dem hier liegenden amerikanischen Geschwader ist der Befehl eingelaufen, daß alle hiesigen disponiblen Kriegsschiffe zum Geschwader des Kommodore Watson stoßen sollen.

Madrid, 15. Juli. Ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret hebt alle in der Verfassung der Monarchie enthaltenen persönlichen Rechte zeitweilig auf. Die Regierung wird im Parlament von dem Gebrauch, den sie von dieser Maßnahme machen wird, Rechenschaft geben.

London, 15. Juli. Hiesige Blätter betonen, daß der gegenwärtige Augenblick für Spanien günstig sei, um den Frieden nachzusuchen.

Madrid, 15. Juli. Einer Depesche des „Matin" aus Madrid zufolge erklärte Sagasta einem Berichterstatter, die Regierung wolle Frieden, aber einen Spaniens würdigen Frieden.

Newyork, 15. Juli. Nach Meldungen Shafters beträgt die Zahl der bei der Kapitulation Santiagos gefangen genommenen Spanier zwischen 12000 und 15000. Das Kriegsdepartement beabsichtigt, die Dampfergesellschaften zu Angeboten für die Beförderung dieser Gefangenen nach Spanien aufzufordern.

Playa del Este, 15. Juli. Gestern Abend versuchte ein französisches Kanonenboot, in den Hafen von Santiago einzulaufen, machte aber Halt, nachdem die „Marblehead" einen blinden und zwei scharfe Schüsse über seinen Bug hinweg abgegeben hatte. Hierauf wurde dem Kanonenboot gestattet, für die Nacht in der Bai vor Anker zu gehen.

Wien, 15. Juli. Wie das „K. K. Telegr. Korresp.-Bur." aus Havanna meldet, ist der österreichisch-ungarische Torpedo-Rammkreuzer „Maria Theresia" dort eingetroffen.

Santiago de Kuba, 14. Juli. Die amerikanischen Behörden ziehen in Santiago wahrscheinlich heute Abend ein.

Provinzialnachrichten.

Culm, 15. Juli. (Dem Ehrenritter des Johanniter-Ordens), Kommandeur des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2, Herrn Oberstlieutenant Adolf von Kries zu Culm ist bei dem letzten Ordens-Feste durch den Herrenmeister Prinzen Albrecht von Preußen, der Ritterschlag und die Investitur ertheilt worden.

z **Culm**, 16. Juli. (Die Schöneicher Herrenkämpe), deren Holzbestände die Firma Völkmann-Inowrazlaw gekauft, muß dieses Jahr geräumt werden. Die letzten 200 Meter Holz stehen noch zum Verkaufe. Die Kämpe wird nicht mehr angeforstet, auch nicht als Ackerland benutzt werden, sondern der Strom soll dieselbe allmählich fortreißen, was durch Buhnenanlagen bewirkt werden wird. Sehr oft trug diese Kämpe Schuld an Eisverstopfungen, war also Gefahr bringend.

t **Culm**, 16. Juli. (Verschiedenes.) Der fiskalische Hafen der Strombauverwaltung wird in diesem Jahre bedeutend vergrößert. Der Platz, auf dem die Erweiterung stattfinden wird, ist bereits von Bäumen gesäubert. Es sind 31000 Kbm. Erde zu bewegen. — Mit der Ernte ist hier überall begonnen. Um bei dem Arbeitermangel und der ungünstigen Witterung die Ernte bergen zu können, haben viele Besitzer, besonders aus der Niederung, Soldaten aus Graudenz angenommen. Der Klee ist auf der Höhe noch immer nicht eingeerntet. Manche Landwirthe können ihn überhaupt nicht mehr einfahren, da er bereits total verdorben ist. — In diesen Tagen wurden die Weidenversuchskulturen der Landwirthschaftskammer durch die Weidenbaulehrer derselben besichtigt.

Schönsee Westpr., 14. Juli. (Kalkstein-Fabrikate. Unfall.) Ein Konsortium von Herren aus unserer Gegend und aus Thorn hat von dem Patentinhaber das Recht erworben, in den Kreisen Inowrazlaw, Strelno, Thorn und Briesen nach dem patentirten Verfahren Fabrikate, namentlich Bausteine, aber auch Dachsteine, Fliesen 2c. aus Kalkstein herzustellen. Dabei wird der Kalk nicht auf gewöhnlichem Wege, sondern in Dampf von acht Atmosphären Druck gelöscht, mit 90 Prozent Kies gemischt, zu Steinen geformt und nochmals zwölf Stunden dem Dampfdruck ausgesetzt. Die Steine kommen dann baufertig aus dem Kessel, sind wetterbeständig und vertragen einen Druck von über 200 Atmosphären. So hoffen wir endlich eine Ziegelei zu bekommen, die den Bedarf für Schönsee und Umgegend deckt, denn bisher hat sich leider kein Unternehmer für die Ausnutzung der auch hier vorhandenen Thonlager gefunden. — Beim Putzen eines Revolvers schoß sich infolge von Unvorsichtigkeit der Polizeisergeant F. eine Kugel ins Bein. Diese konnte bisher nicht entfernt werden; da sie aber auch keine Schmerzen verursacht, hat F. nach zwei Tagen seinen Dienst wieder aufgenommen.

Jablonowo, 14. Juli. (Gründung eines Radfahrer-Vereins.) Eine Anzahl Herren aus Jablonowo und Umgegend, welche dem Radfahrersport huldigen, haben einen Radfahrer-Verein gegründet. Bereits am 24. d. M. findet das Stiftungs-Vergnügen statt, zu welchem die Nachbar-Vereine eingeladen worden sind.

Briesen, 15. Juli. (Zur Innungsfrage.) In der am 11. d. Mts. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Schneiderinnung wurden die vom Bund deutscher Schneider-Innungen übersandten redigirten Statuten für Zwangs- und freie Innungen vom Herrn Obermeister Günther vorgelegt und erläutert. Nach lebhafter Debatte kam man überein, einen definitiven Beschluß, ob freie oder Zwangs-Innung, erst nach dem ost- und westpreußischen Verbandstage für das Schneider-Gewerbe, welcher am 17. und 18. d. Mts. in Danzig stattfindet, zu fassen.

Strasburg, 14. Juli. (Unterschlagung amtlicher Gelder.) Bei dem Hotelbesitzer und Kaufmann Oskar Burgin aus Gorzno, welchem seit ca. 2 Jahren die Verwaltung der dortigen Postagentur übertragen ist, wurde gestern durch den Postinspektor L. Revision abgehalten. Hierbei stellten sich Unterschlagungen amtlicher Gelder heraus, und es sollte Burgin sofort festgenommen werden. Derselbe hat sich jedoch durch die Flucht der Verhaftung zu entziehen gewußt und sich wahrscheinlich über die naheliegende Grenze nach Russisch-Polen begeben. Bereits heute Vormittag wurde auf Antrag mehrerer Gläubiger über das Vermögen des Entflohenen der Konkurs eröffnet.

Schwetz, 15. Juli. (Remontemarkt. Sängerfest.) Heute fand hier ein Remontemarkt statt. Von den ca. fünfzehn Pferden, die angetrieben worden waren, wurden fünf von der Kommission angekauft. Es ist das ein Beweis dafür, daß von Seiten der Landwirthe noch nicht genug Werth auf die Pferdezucht gelegt wird. Und gerade diese könnte in einer Zeit, wo der Getreidebau nur wenig lohnend ist, für die Landwirthschaft eine ergiebige Einnahmequelle bilden. — Am Sonntag den 24. Juli feiert der Männer-Gesang-Verein „Einigkeit" sein Stiftungsfest, zu welchem auch verschiedene auswärtige Vereine geladen sind. Die Culmer Liedertafel wird sich mit ca. 24 Sängern an dem Feste betheiligen.

Danzig, 15. Juli. (Verschiedenes.) Wegen Beleidigung der Danziger Kommandantur ist der wegen Majestätsbeleidigung in Weichselmünde inhaftirt gewesene Berliner Schriftsteller Dr. Wrede zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte nach seiner Flucht aus der Festung nach Italien seine Festungsleiden in einem satirisch-humoristischen Artikel geschildert, durch welchen sich die Danziger Kommandantur beleidigt fühlte. — Die Entwürfe für die technische Hochschule zu Danzig werden, wie die „Voss. Ztg." erfährt, zur Zeit in allen Theilen fertiggestellt, um auf Grund dieser in der nächsten Session die Anschläge dem Landtag zur Bewilligung der Kosten zu unterbreiten. Der Umfang der Pläne entspricht der neuerlichsten Meldung, daß die Anstalt als eine vollständige Hochschule in allen Abtheilungen durchgeführt werden soll. Der Hauptbau erhält eine Längenausdehnung, die derjenigen des königlichen Schlosses am Schloßplatz etwa gleichkommt und nicht weit hinter der Riesenfront der technischen Hochschule in Charlottenburg zurückbleibt. Die Anlage wird, dem Charakter der Stadt Danzig entsprechend in Renaissanceform entworfen und von einem stolzen Hauptthum überragt werden. Für die Frage des Materials mußte der Backstein neben dem Sandstein oder Putz in Betracht kommen, zumal da die Marienburg ein glänzendes Beispiel jener Technik bietet. Schließlich aber entschied man sich für Marksteine und Putzbau, wofür in der Stadt selbst so viele interessante Vorbilder vorhanden sind. — Im Jahre 1897 wurden in der Danziger Bucht von 240 Kuttern, darunter 5 schwedischen, 2051 Zentner Lachs im Werthe von 191644 Mk. gefangen. Bei der Heringsfischerei wurden 145400 Schock im Werthe von 79960 Mk. gefangen.

Karthaus, 12. Juli. (Verurtheilung wegen Beschimpfung der evangelischen Kirche.) Der 18jährige katholische Schmiedelehrling Johann Wenzel aus Mehlken lieh von einem evangelischen Arbeitersohn das Lesebuch für evangelische Volksschulen von Hirth, um es zu lesen. In Lesestücken, welche die Geschichte der evangelischen Kirche, sowie das Leben und Wirken Luthers behandeln, unterstrich er mehrere Worte und schrieb auch die Randbemerkung dazu: „das sind protestantische Lügen". Wenzel wurde deshalb wegen Beschimpfung der evangelischen Kirche angeklagt und hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 30 Mk., der Gerichtshof erkannte jedoch auf eine Gefängnißstrafe von drei Wochen, indem er annahm, daß der Angeklagte nicht aus eigenem Antriebe gehandelt hat und jeder Verletzung von Gläubigen in ihrem religiösen Gefühle energisch entgegengetreten werden muß. Diese Sache wird auch noch die Strafkammer zu Danzig beschäftigen, da der Verurtheilte gegen das Urtheil Berufung eingelegt hat.

Schulitz, 15. Juli. (Die Untersuchung des Flötenauer Raubmordes) ist vom hiesigen Distriktskommissar geleitet und hat schnell zur Ueberführung des Mörders geführt. Der Mord ist zwischen 1 bis 3 Uhr nachts geschehen. Die Ermordete ist mit einem Halstuch des Mörders erwürgt. Die gestohlenen Sachen wurden von diesem im Salviner Walde in einer Schonung versteckt, wo alles gefunden ist. Zur Ueberführung des Mörders Krause führte das Halstuch. Eine Hälfte wurde an der Mordstätte gefunden, die andere hatte der Mörder um den Hals. Außerdem ist K. auch in der Mordnacht um 3/4 1 Uhr in der Nähe des Hauses gesehen worden und zwischen 4 und 5 Uhr früh vollständig durchnäßt heimgekommen. Es regnete in der Nacht von Sonnabend bis Sonntag tüchtig. Bei der Haussuchung in der Wohnung des Mörders ist gleichzeitig ein Hühnerdiebstahl, der in dortiger Gegend kürzlich ausgeführt worden ist, ermittelt worden. Auch sind viele Sachen beschlagnahmt, die muthmaßlich von früheren Diebstählen herrühren. K. ist verheirathet und Vater von acht Kindern, darunter Zwillinge, welche vor kurzer Zeit geboren sind. Die Frau ist krank und weiß von den Thaten ihres Mannes nichts, der überhaupt sich wenig in seinem Heim aufhielt.

Manne hinüber, der gleich einem dämonischen Zauberer in dem Lichte der rothen Flammen dastand.

„Und nun haben Sie meine Antwort auf Ihre Frage," fuhr er mit tiefer Stimme fort. „Ich verachte die Bader-Wissenschaft der heutigen Aerzte — wenn Sie aber meine Schülerin werden wollen, nun denn, ich will Sie in die Geheimnisse meiner Wissenschaft einführen." —

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor . . ." stammelte Marga verwirrt.

Er lächelte, ein unendlich sanftes und doch bitteres Lächeln. „Ich sehe, Sie haben Furcht," sagte er. „Ja, es ist nicht so leicht und geht nicht ohne Opfer ab, das Arkanum gegen das Elend dieser Welt zu finden — und doch müssen wir es finden, oder die Welt wird zu Grunde gehen . . ."

Er sank auf einen Schemel neben dem Herde nieder, stützte die Stirn in die Hand und blieb regungslos sitzen.

Marga vermochte es in der erstickenden Luft nicht mehr auszuhalten. „Wir sprechen noch weiter darüber, Herr Doktor — leben Sie wohl . . ."

Er rührte sich nicht. Er schien ihre Worte nicht gehört zu haben. Da erfaßte sie ein tiefes Grauen, und sie eilte fort und athmete erst wieder auf, als ihr das goldene Sonnenlicht da draußen in dem Garten entgegenflutete.

15.

Von weitem hörte sie das jauchzende Lärmen der Kinder, dazwischen grollte die scheltende Stimme des pensionirten Aktuarius, und nach kurzer Zeit stürzte die Schaar der Kinder, wie die wilde Jagd, an Marga vorüber, hinaus in den Hof und durch den Hausflur auf die Straße, verfolgt von dem Herrn Aktuarius, der drohend eine Harke über den im Winde flatternden grauen Locken schwang.

„Onkel Grauert! Onkel Grauert!" rief Marga und konnte sich des Lachens bei dem komischen Anblick des erzürnten alten Mannes nicht erwehren.

Erschöpft, nach Athem ringend, blieb der Herr Aktuarius stehen.

„Ah, Sie sind es, Marga," sagte er aufathmend und die Harke wie eine Lanze in die Erde stoßend. „Hätte ich einen von den Rangen erwischt, ohne einige Maulschellen wäre es nicht abgegangen."

„Was ist denn wieder geschehen?" fragte Marga lächelnd.

„Was geschehen ist?" zürnte der Alte. „In den Stachelbeeren und Himbeeren haben sie mir wieder gesessen! Man hat wahrhaftig seine liebe Noth — im Frühling fressen einem die Spatzen die Erbsen auf und im Sommer und Herbst die Rangen das Obst. Aber zwischen die Spatzen kann man mit Schrot schießen, die Rangen muß man laufen lassen! Ah, da fehlt eine strenge Hand, die diese Bande in Ordnung hält."

Marga mußte an die stille, verbitterte Frau, die Mutter dieser wilden Kinder denken und den Arzt, der über seinen Träumen und Plänen die nächsten Pflichten vergaß.

Der Aktuar wischte sich die Schweißperlen von der Stirn. „Wo haben Sie denn den ganzen Morgen gesteckt, Marga?" fragte er. „Sie wollten mir ja im Garten helfen?"

„Verzeihen Sie, Onkel Grauert . . . ich habe in meinem Zimmer gearbeitet, und dann war ich bei Frau Doktor Wunderling und dem Stabsarzt . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 17. Juli 1792, vor 106 Jahren, widerstand bei Dubienka der polnische Kriegsheld Kosciuszko mit Ruhm und Erfolg der überlegenen russischen Streitmacht. Aber Parteiung, Zwietracht, Verrath und Planlosigkeit und vor allem der große Geldmangel des in harter Leibeigenschaft schmachtenden Volkes lähmten die Kräfte, und von Schmerz erfüllt, legten die tapferen Kämpfer für Polens Wiederbelebung das Schwert nieder. Bald bezeichnete die Wiederherstellung des alten Zustandes von neuem Rußlands Uebermacht.

Am 18. Juli 1374, vor 524 Jahren, starb zu Arqua bei Padua der italienische Dichter und Begründer des Humanismus, Francesco Petrarca. Seine zarten, durch Wohlklang der Sprache ausgezeichneten Sonette an Laura werden noch jetzt von den Italienern als unerreichbare Muster einer melodischen Aussprache bewundert. Einen europäischen Ruhm aber verschaffte sich Petrarca durch seine lateinischen Schriften, poetische, wie prosaische. Unter den letzteren sind seine Briefe und seine Lebensbeschreibung römischer Helden besonders wichtig. Der Dichter wurde am 20. Juli 1304 zu Arezzo geboren.

Thorn, 16. Juli 1898.

— (Personalien in der Garnison.) Hauptmann und Kompagnie-Chef Schobbert vom Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2 ist zur Schießplatz-Verwaltung in Hammerstein kommandirt.

— (Titelverleihung.) Herrn Gymnasial-Oberlehrer Richard Nadrowski ist der Charakter als Professor verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: den Gastwirth Eduard Berner in Piask als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Piask, den Gutsverwalter Romanowski in Gremboczyn als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Gremboczyn und den Wirthschaftsbeamten Paul Schlüter in Dom. Papau als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Dom. Papau.

— (Einstellung der Rekruten.) Nach einer bereits ergangenen Verfügung des königlichen Kriegsministeriums gelangen die Rekruten in diesem Jahre nach näherer Anordnung der General-Kommandos in der Zeit vom 11. bis einschließlich 15. Oktober zur Einstellung.

— (Beihilfe.) Einem jungen Maurer im Netzebruch, der sich in seinem Handwerk durch Fleiß und Tüchtigkeit ausgezeichnet hat, ist auf sein Gesuch vom Minister für Handel und Gewerbe eine Beihilfe von 200 Mark zum Besuch der Baugewerkschule in Frankfurt a. O. überwiesen worden.

— (Der Provinzial-Ausschuß) der Provinz Westpreußen versammelt sich Anfangs August.

— (Lorenz'sche Lymphe.) Von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen wird geplant, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob es wünschenswerth erscheint, mit der Landwirthschaftskammer in Brandenburg einen Vertrag wegen Lieferung Lorenz'scher Lymphe abzuschließen. Zur Beurtheilung dieser Angelegenheit sind zunächst sämmtliche landwirthschaftliche Vereine Westpreußens ersucht worden, Bestellungen in ihrem Vereinsbezirk zu sammeln und dorthin einzusenden. Der Preis wird sich ungefähr auf 1,75 Mark pro Schwein, selbstredend ohne Kosten für den Thierarzt, stellen.

— (Staatliche Volksbibliothek in Thorn.) Auswärtige Blätter schreiben: Die Errichtung einer staatlichen Volksbibliothek in Thorn wird von der Regierung geplant. Das wäre die erste öffentliche staatliche Bücherei, welche nicht zu wissenschaftlichen, sondern zu volksthümlichen Zwecken angelegt wird, und zugleich eine Maßregel zur Förderung des ostmärkischen Deutschthums. — Ob an dieser Nachricht mehr daran ist als an den vor einiger Zeit verbreiteten Nachrichten über geplante allgemeine Maßnahmen zur kulturellen Hebung des Ostens, sei dahin gestellt. Wahrscheinlich stammt die neue Meldung aus derselben Quelle.

— (Straßen-Karte.) In Mittelbachs Verlag in Leipzig ist soeben in neuer, ganz veränderter Ausgabe das Blatt Thorn, die Gegend von Marienwerder bis Thorn und von Tuchel bis Strasburg umfassend, der deutschen Straßenprofilkarte für Radfahrer erschienen. Diese neueste Karte enthält alle fahrbaren Wege, alle Steigungen (in Metern), alle Entfernungen, alle nur irgendwie nennenswerthen Orte, die Eisenbahnen, Flüsse u. s. w. und zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer wichtigste: die Beschaffenheit der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Die Karte kostet aufgezogen in Taschenformat 1,50 Mark.

— (Am morgigen Sonntage) hält der Männergesangverein „Liederfreunde" in Ottlotschin sein Sommerfest ab. — Der Dampfer „Emma" unternimmt morgen eine Fahrt nach dem russischen Badeorte Ciechocinnek.

— (Eine Ferienfahrt per Kahn) unternimmt augenblicklich eine Schülermannschaft des Realgymnasial-Rudervereins Bromberg unter der Leitung des Oberlehrers Dr. Kuhse. Am Mittwoch langten die Ruderer im Halbauslegervieren in Insterburg an. Dieselben starteten am Sonnabend Nachmittag von Johannisburg, wohin sie ihr Boot per Bahn geschafft hatten, fuhren über den Spirding und Beldahn nach Rudzanny, am Sonntag nach Lötzen und erreichten am Montag Mittag Angerburg. Von dort glückte es ihnen, dank dem Hochwasser der Angerapp, in zweieinhalb Tagen Insterburg zu erreichen. Die weitere Fahrt soll die Mannschaft nach Königsberg über das Haff nach Elbing führen, von wo der oberländische Kanal und die Drewenz und Weichsel als Wasserweg in die Heimat benutzt werden sollen.

— (Fahnenflüchtig) ist der Musketier Johann Potratz von der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 14 in Graudenz. P. hat ein pockennarbiges Gesicht und zeigt ein scheues Wesen.

— (Nette Hundstage) bringt uns der diesjährige Sommer. Nachdem es lange Zeit hindurch bei mäßiger Wärme fast täglich geregnet hat, ist seit einigen Tagen die Temperatur plötzlich in ungewöhnlicher Weise zurückgegangen und es herrscht dabei ein recht rauher Nordwind.

— (In Jägerkreisen) hofft man auf ein reiches Hasenjahr. Der erste Satz Hasen hat sich in den meisten Gegenden gut entwickelt, auch der zweite Satz erweckt die besten Hoffnungen.

— (Wölfe.) Gegenüber dem Widerrufe, welcher auf die „Wolfsgeschichten" in einer Argenauer Notiz erfolgte, wird uns mitgetheilt, daß seit dem Auftauchen dreier Wölfe im Walde am Schießplatz die Kanoniere, welche bei den Schießübungen als Anzeiger bei den Zielen postirt sind, ihren Dienst nunmehr mit Schußwaffe versehen. Was an den vermeintlichen Wölfen daran ist, wird vielleicht eine Treibjagd ergeben, die heute stattfinden soll.

— (Schweineseuche.) Unter den Schweinebeständen der Oberförsterei Aschenort und des Gutes Maciejewo ist die Seuche ausgebrochen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) eine silberne Zylinderuhr am Stadtbahnhof, ein goldener Ring in der Waldstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,30 Mtr. über 0 (gegen 0,96 Mtr. gestern). Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Albert Rachotzki, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz; Johann Kalkowski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Culm; Ludwig Bierer, Michael Kopczynski, Johann Kraszewski, sämmtlich Kähne mit Steinen von Nieszawa nach Schulitz; Johann Dittmann, Kahn mit Zucker von Wloclawek nach Danzig; Paul Sixdorf, Ebert Muhme, beide Kähne mit Brettern von Polen nach Berlin; Peter Wilgorski, Kahn mit 3120 Ztr. Reis, Gustav Schmidt, Kahn mit Gütern, beide von Danzig nach Thorn. Abgegangen sind die Schiffer: Karl Gühlsdorf, Franz Arndt, beide Kähne mit Brettern von Thorn nach Spandau; Mathias Rydlewski, Franz Tietz, beide mit leeren Kähnen von Thorn nach Zlotterie; Schulz, Dampfer „Wilhelmine" mit div. Gütern von Thorn nach Königsberg.

Nach telegraphischer Meldung beträgt der Wasserstand bei Warschau heute 2,50 Meter (gegen 1,90 Meter gestern).

Sport.

Berlin, 14. Juli. In dem gestern zu Friedenau stattgefundenen Rennen zwischen der bekannten französischen Radrennfahrerin, Fräulein Dutrieux und dem bekannten Rennfahrer Paul Mündner trug die Französin den Sieg davon. Der Matsch fand über 30 Kilometer statt. Die Dame hatte Vorgabe. Das Tempo war durchweg ein gutes. Die Französin wurde von Motorrädern unterstützt, Mündner von mehreren Vierſitzern. Trotzdem letzterer große Anstrengungen machte, konnte er die Vorgabe von 3000 Metern (6 Bahnrunden) doch nicht ganz einbringen, sodaß die Fahrerin mit 200 Metern Vorsprung das Ziel passirte. Die elegant fahrende Französin trug ein geschmackvolles sehr dezentes Kostüm (Beinkleid.)

Mannigfaltiges.

(Gedächtnißtafel für Kaiser Friedrich in San Remo.) Se. Majestät der Kaiser hat unmittelbar, ehe er die diesjährige Nordlandsreise angetreten hat, Bestimmung über die Ausführung der von dem Verbande deutscher Kriegsveteranen für Kaiser Friedrich an der Villa Zirio in San Remo gestifteten Gedächtnißtafel getroffen. Aus dem Wettbewerb für die künstlerische Ausführung der Tafel war bekanntlich das Ehrenmitglied des Verbandes, Architekt Karl Bauer, Berlin, als Sieger hervorgegangen und diesem die Herstellung des Kunstwerkes übertragen worden. Im Namen des Verbandes hat dieser an Se. Majestät das Gesuch gerichtet, ihm für den Guß der Tafel eroberte Bronzegeschütze zu überweisen. Dieser Bitte hat der Kaiser entsprochen und das Kriegsministerium angewiesen, das erforderliche Material zur Verfügung zu stellen. Das Schreiben, welches Herr Architekt Bauer aus dem Geheimen Zivilkabinet Sr. Majestät empfing, lautet: „Potsdam, 4. Juli 1898. In Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 27. v. Mts. theile ich Ew. Wohlgeboren ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König die Gnade haben wollen, zu der für die Villa Zirio in San Remo bestimmten Kaiser Friedrich-Gedenktafel die erforderliche Bronze von 12—14 Zentnern aus den Beständen an eroberter französischer Geschützbronze zu bewilligen. Wegen Ablieferung der Bronze an Sie wird seitens des Herrn Kriegsministers das Erforderliche veranlaßt werden. Mit der Inschrift „Friedrich III." haben Seine Majestät allerhöchst sich einverstanden zu erklären geruht. Die beiden Heliogravuren der Gedenktafel erfolgen hierneben zurück, nachdem Seine Majestät von ihnen huldvollst Kenntniß genommen haben. Der Geheime Kabinets-Rath Wirklicher Geheime Rath gez. Lucanus." Die Gedenktafel soll 3 Meter lang und 1½ Meter hoch werden. Sie wird nach ihrer Fertigstellung auf Anordnung des Kaisers in Berlin ausgestellt und dort vor ihrer Ueberbringung nach San Remo kirchlich geweiht werden. Die feierliche Einweihung wird im königlichen Schlosse stattfinden.

(Strafe für Schlafen im Gerichtssaal.) Im Zuhörerraum des Beuthener Schwurgerichtssaales war ein Versicherungs-Beamter aus Königshütte so fest eingeschlafen, daß er laut schnarchte. Der Vorsitzende hörte das Geräusch, ließ den Mann wecken und vorführen. Als Entschuldigung gab derselbe an, er sei vor Müdigkeit eingeschlafen. Der Staatsanwalt beantragte wegen Ungebühr vor Gericht eine Strafe von 30 Mark gegen den Schläfer. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf einen Tag Haft, welche sofort vollstreckt wurde. Das gleiche Los traf einen Kaufmann aus Miechowitz, welcher nachmittags in demselben Raum einschlief und trotz seiner Bitten, ihn mit einer Geldstrafe zu belegen, zu einer sofort zu vollstreckenden eintägigen Haftstrafe verurtheilt wurde.

(Juli-Witterung!) Auf dem Brocken sank vor einigen Tagen das Thermometer bis fast auf den Gefrierpunkt, in Andreasberg hat es geschneit. Der Touristenverkehr des Harzes leidet sehr unter dieser Witterung.

(Unglücksfall auf einem Schießplatz.) Wie die „Neißer Zeitung" meldet, sind auf dem Schießplatz Lamsdorf ein Hauptmann und sechs Soldaten schwer verwundet worden.

(Prozeß Kiefer.) Die Verhandlung gegen den Schutzmann Kiefer nahm dadurch eine ungünstige Wendung für den Angeklagten, daß zwei unbescholtene Damen als Zeugen auftraten, die Kiefer gleichfalls auf offener Straße verhaftet und trotz der Feststellung ihrer Persönlichkeit durch einen dazwischen tretenden Herrn ins Polizeigefängniß abgeführt hatte. Die Damen waren aus Bergisch-Gladbach und mußten die ganze Nacht in Gesellschaft von zehn verrufenen Frauenzimmern zubringen, welche die unfläthigsten Redensarten führten, und sich am anderen Morgen dazu noch die ärztliche Untersuchung gefallen lassen. Der Polizeiassessor Wilms führte in dieser Sache am anderen Morgen die Untersuchung, erstattete aber keine Anzeige. Das Urtheil haben wir schon gestern mitgetheilt.

(Ein Urtheil über Heinrich Heine.) In dem Streite über die Errichtung eines Denkmals für Heinrich Heine hatte sich, wie wir dem „Reichsboten" entnehmen, Herr Hans Fischer in Mainz an verschiedene Persönlichkeiten gewandt, um zu erfahren, welche Stellung sie zur Frage des Heinrich Heine-Denkmals am Rhein einnehmen. So auch an Theodor Mommsen, einen der ersten lebenden Geschichtsforscher. Sein Gutachten war damals nicht veröffentlicht worden, dasselbe lautet: „Ihrer Aufforderung, hinsichtlich des Heine-Denkmals mich zu äußern, kann ich nicht folgen, und ich bitte Sie, mir kurz eine Darlegung meiner Gründe gestatten zu wollen. Daß Heine zu unseren ersten Dichtern gehört und die Scheffel und Freiligrat etc. gegen ihn Kleinmeister sind, ist zweifellos. (?) Aber leider ist er nicht blos ein ungezogener Liebling der Grazien, sondern auch kein Mann rechter Ehre. Was ich von seiner persönlichen Haltung und seinem politischen Thun weiß, ist schmählich, und wenn das Genie alle Verirrungen deckt, so gilt dies doch nicht von ehrlosem Thun. Wenn mich dies verhindert, mich zu Gunsten der Denkmals-Errichtung auszusprechen, so möchte ich auch nicht öffentlich dagegen auftreten . . ." — Man begreift, warum dieses Urtheil seiner Zeit nicht veröffentlicht wurde.

(Jugendlicher Verbrecher.) Der „Voss. Ztg." wird aus Köln depeschirt: Bei Bonn ist ein 13½jähriger Knabe verhaftet worden, der eingestanden hat, Steinblöcke auf die Geleise der Vorgebirgsbahn gewälzt zu haben, wodurch die Entgleisung eines Zuges und der Tod eines Heizers verursacht worden ist. Er habe aus einem Versteck zugeschaut. (!)

(Zum Untergang der „Bourgogne") wird aus Halifax, 12. Juli, berichtet: Heute begann die seeamtliche Untersuchung über den Verlust des Dampfers „La Bourgogne" vor Kapitän Smith, welcher unter Instruktionen der Regierung handelt. Kapitän Henderson von der „Cromartyshire" erklärt die Vorgänge vor und nach der Kollision und die Schritte, welche er unternahm, um sein eigenes Schiff in Sicherheit zu bringen, sowie das Suchen nach den Ueberlebenden des gesunkenen Dampfers. Der Bootsmann der „Bourgogne" habe ihm erzählt, daß er das Nebelhorn vor der Kollision gehört habe; die Mannschaft der „Cromatyshire" hörte die Dampfpfeife des Dampfers. Der Maschinist der „Bourgogne" erzählte dem Kapitän Henderson, der Dampfer sei mit 15 Knoten Geschwindigkeit gefahren. Kapitän Henderson gab die Erklärung ab, daß die beiden Böte, welche zuerst sein Schiff erreichten, mit Matrosen angefüllt waren, die vollständig trocken waren und daß alle später geretteten Passagiere im Wasser gewesen waren.

(Der Untergang der „Bourgogne") ist eins der schwersten Unglücksfälle der letzten Jahre. Bei dem Untergange des derselben Gesellschaft gehörenden Dampfers „Ville du Havre" im Jahre 1873 verloren 230 Menschen ihr Leben. Die „Kompagnie Générale Transatlantique" hat seit den letzten 50 Jahren sieben Schiffe verloren. Als der Dampfer „Elbe" des Norddeutschen Lloyd in der Nacht des 28. Februar 1895 im Kanal nach einem Zusammenstoße mit dem englischen Dampfer „Crathie" unterging, verloren 300 Menschen ihr Leben, und mit „Salier" gingen im Jahre 1896 214 Reisende und 65 Mann der Besatzung zu Grunde. Im Jahre 1875 gingen mit dem Dampfer „Schiller" der Hamburg-Amerika-Linie 324 und 1883 mit der „Cimbria" nach dem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Sultan" 454 Menschenleben verloren. Im Jahre 1893 kamen beim Untergange des englischen Kriegsschiffes „Viktoria" 422 und 1895 beim Untergange der „Reina Regente" 435 Personen ums Leben.

(Wolkenbruch.) Ueber Moskau wird aus der Stadt Simferopol gemeldet, daß ein Wolkenbruch dort ungeheueren Schaden angerichtet hat. Namentlich die Unterstadt ist schwer mitgenommen worden, weil alle Keller und Erdgeschosse unter Wasser gesetzt wurden. Die Straßen gleichen Schlammhaufen. Eine große Menge Möbel, Wannen 2c. wurde fortgeschwemmt. In den Kellerwohnungen sind mehrere Kinder ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Zürich, 15. Juli. Die Zionisten wollen in London eine jüdische Bank mit einem Kapital von 50 Mill. Mk. gründen.

Petersburg, 15. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Mittag die Offiziere und Kadetten des Schulschiffes „Charlotte" in Peterhof in Audienz. Um 5 Uhr nachmittags lichtete das Schiff unter den herzlichen Abschiedsgrüssen der am Newaquai versammelten Menge die Anker zur Fahrt nach Christiania.

Santiago de Kuba, 15. Juli. General Shafter hat seinen Truppen gestattet, ihre Verschanzungen zu verlassen, das Eindringen in die Vertheidigungsstellung der Spanier jedoch verboten. Die amerikanischen Truppen und die Kubaner werden keine Marodeure nach Santiago hineinlassen. Die Forts und die Artillerie werden sofort von den Amerikanern in Besitz genommen werden. Der Einmarsch nach Santiago soll jedoch erst nach der Einschiffung der spanischen Truppen vor sich gehen.

Newyork, 15. Juli. Nach einem Telegramm des „Newyork Herald" aus Washington versichern dortige höhere Regierungsbeamte, der Präsident Mac Kinley wünsche nicht, die Philippinen zu behalten, sondern würde sich mit der Ladronen-Insel Guam und einer Kohlenstation begnügen, vorausgesetzt, daß Spanien Kuba unabhängig macht und Portorico räumt. Mac Kinley schlage vor, keine Kriegsentschädigung zu fordern, weil er glaube, daß Spanien eher den Krieg fortsetzen als sich mit weiteren Verpflichtungen belasten würde. Die Regierung beabsichtige nicht, jetzt Santiago der Kontrole der Kubaner zu unterstellen. Es solle vielmehr das übergebene Territorium bis zur endgiltigen Räumung Kubas durch die Spanier in der Gewalt der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte bleiben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Juli.	15. Juli.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—15
Warschau 8 Tage	—	215—85
Oesterreichische Banknoten .	169—95	170—00
Preußische Konsols 3 % . .	96-00	96—10
Preußische Konsols 3½ % .	102—70	102—80
Preußische Konsols 3½ % .	102-60	102—60
Deutsche Reichsanleihe 3% .	95—00	95—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—80	102—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—25	91—60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99-75	99—90
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99—80	99—80
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—00	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26 60	26—85
Italienische Rente 4 % . . .	92—90	93—00
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	93—50	93—25
Diskon. Kommandit-Antheile	199—25	199-00
Harpener Bergw.-Aktien . .	180—10	179—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99-25	99 25
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	89c	81½
Spiritus:		
70er loko	54-60	54—30

Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis einschließlich 15. Juli d. J. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Eigenthümer Ernst Pockrandt - Rudak, S. 2. Feldwebel Robert Kühn-Rudak, S. 3. Arbeiter Nikolaus Megger-Stewken, T. 4. uneheliche T. 5. Arbeiter Josef Wrzesinski, T. 6. Arbeiter Wilhelm Benditt, S. 7. Gepr. Heizer Richard Eichler, S. 8. Besitzer Gustav Schmidt-Stewken, T. 9. Maschinenputzer Julius Berg-Stewken, S.

b) als gestorben:

1. Altsitzer Jakob Janke-Brzoza, 79 J. 1 M. 28 T. 2. Frieda Rohr, 2 M. 11 T. 3. Karl Schulz, 3 M. 2 T. 4. Wittwe Julianna Busche geb. Sonnenburg, 82 J. 5. Erich Timm - Rudak, 5 M. 4 T. 6. Arbeiter Augustin Hintz, 86 J. 3 M. 12 T. 7. Else Flader - Rudak, 9 M. 28 Tage.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Johann Carl Krüger - Brzoza und Wittwe Caroline Wilhelmine Krüger geb. Schulz-Brzoza.

d) als ehelich verbunden:

1. Schmied August Carl Fenske-Podgorz und Emma Adolphine Steinke-Mocker. 2. Schutzmann Johannes Heerde-Berlin und Anna Emilie Martha Leittloff.

Heute früh 7¼ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, der Polizeisergeant

Ferdinand Plojetz

im 52. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Lina Plojetz.

Thorn den 16. Juli 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 78, aus statt.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 4. bis einschl. 12. August d. Js. sollen auf der Bromberger- und Culmer-Vorstadt Offiziere des Niederschl. Pionier-Bataillons Nr. 5 einquartiert werden.

Diejenigen Hausbesitzer, bezw. Einwohner, welche gesonnen sind, freiwillig Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, dies **umgehend** unserm Servis-Amte (Rathhaus 1 Treppe) anzuzeigen.

Bemerkt wird, daß an Servis-Entschädigung

für 1 Stabsoffizier pro Tag 3 Mk., für Hauptmann oder Lieutenant pro Tag 2 Mk. gezahlt wird.

Thorn den 16. Juli 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs einer elektrischen Straßenbahn in Thorn, sowie zur Erörterung der dagegen erhobenen Einsprüche wird von den Kommissaren des Herrn Regierungs-Präsidenten — den Herren Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsrath Auffahrt — am **Mittwoch den 3. August d. Js. 9 Uhr morgens im Sitzungssaale des Rathhauses hierselbst** ein Termin abgehalten werden, wozu wir die Betheiligten hierdurch vorladen.

Thorn den 14. Juli 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Erweiterungsbau des Garnison-Lazareths in Gnesen.

Die Schmiede- und Eisenarbeiten für obigen Bau sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren in 2 Losen vergeben werden.

Los I umfaßt die Lieferung der Träger und Unterlagsplatten zum Neubau eines Krankenblocks,

Los II die übrigen Schmiede- und Eisenarbeiten zum Krankenblock und zum Ausbau des alten Lazarethgebäudes.

Termin ist auf Freitag den 22. Juli d. J. vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts **Bromberg**, Schulstraße 3, II, anberaumt. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum genannten Termin porto- und bestellgeldfrei daselbst einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen vom 10. bis 14. Juli im Garnison-Lazareth **Gnesen** Zimmer Nr. 6 — Baubureau — und vom 15. Juli ab beim Garnison-Bauamt in **Bromberg** zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare — für jedes Los besonders — können gegen Erstattung der Kopialien von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Garnison-Bauinspektor Stuckhardt, Bromberg.

Verdingung.

Der äußere Anstrich der altstädtischen evangelischen Kirche nebst Thurm soll vergeben werden. Die Angebote sind bis zum 25. **Juli** im Baubureau Bäckerstr. 20 einzureichen, und könen die Verdingungsformulare von da bezogen werden.

Thorn den 15. Juli 1898.

Der Gemeindekirchenrath der altstädt. evangel. Gemeinde.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Baumgart** in Thorn und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Nathalie** geb **Biesenthal,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlußtermin

auf den 13. August 1898

vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Thorn den 15. Juli 1898.

Wollermann,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. V.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 20. Juli cr.

vormittags 9 Uhr

werde ich bei dem Besitzer **August Maduschke** in **Rudak**

1 Spazierwagen, 1 Pferd (Wallach), 1 Arbeitswagen mit Kasten, 1 Arbeitsschlitten, 1 Pferdegeschirr, 1 Reinigungsmaschine, 1 Handdreschkasten, 1 Häckselmaschine, 1 zweispänniges Roßwerk, 1 Tombank, 1 Waarenregal, Roggen auf dem Halme von ca. 6 Scheffel Aussaat u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Fahrrad,

engl. Triumph, billig zu verkaufen.

Northe, Conduktstraße 34.

Gute Pension

findet eine junge Dame, die in einem Geschäft thätig ist. Näh. i. d. Exp. d. Ztg



Jeden Sonntag:

Extrazug

von Thorn

nach Ottlotschin.

Abfahrt Stadtbahnhof 2.55 Uhr.

Abfahrt Ottlotschin 8.30 Uhr.



Dampfer „Graf Moltke"

fährt

Sonntag den 17. d. Mts.

mit **Musik** nach

Soolbad Czernewitz.

Abfahrt um 3 Uhr vom Prahm „Arthur", Brückenthor. Rückfahrt 8½ Uhr.

Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pfennig.

Um gütige Unterstützung und zahlreichen Besuch bittet

J. Popiolkowski.



Am Sonntag den 17. Juli cr. findet bei günstigem Wetter eine

Dampferfahrt

des Thorner Lokomotivpersonals nach Gurske

statt. Abfahrt um 2 Uhr nachm. vom Fährhause. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Gruppenbilder

von der Dampferfahrt des **Geselligkeits-Vereins „Gutenberg"** nach Gurske am 26. Juni d. Js. sind à 1,50 Mk. bei Herrn **Oskar Hubrich**, Culmer Chaussee 52, zu haben.

Grahambrot,

à Stück 10 Pf., genau nach Karlsbader Art, empfiehlt täglich frisch

Rich. Wegner, Bäckermeister, Seglerstraße 12.

E! Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, 18. Juli 8 c. t. bei **Schlesinger.**

Schützenhaus.

Sonntag den 17. Juli 1898:

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Rgts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboistern Herrn **Stork.**

Familienbillets (3 Pers.) 50 Pf.

Eintritt 25 Pf. Anfang 8 Uhr.

Wiener Café, Mocker.

Jeden Sonntag

von nachm. 5 bis 7½ Uhr abends:

Unterhaltungsmusik

im Garten.

Nachdem:

Familienkränzchen.

Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

„Eichenkranz", Jakobsvorstadt

(hinter dem Schlachthause).

Sonntag den 17. Juli cr.:

Großes

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

O. Bliesener.

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

F. Tews.

Großer Garten mit vorzüglicher Kegelbahn.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 17. Juli 1898

nachmittags 5 Uhr:

Grosses Garten-Concert.

Entree 25 Pfennig.

Abends 8 Uhr:

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akt. v. Zeller.

Martin, Obersteiger, Herr Raven-Schwab.

Ermäßigte Preise.

Montag, Dienstag, Mittwoch: Geschlossen.

Vorläufige Anzeige.

Viktoria-Garten.

Dienstag, 19. u. Mittwoch 20. Juli:

Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger.

Billets à 50 Pf.

Zigarrenhandlung **Duszynski.**

Tivoli.

Heute Abend u. morgen Sonntag:

Krebssuppe.

Junges Huhn à la Kardinal. Aal in Gelée.

Es ladet ergebenst ein

St. Hüttner.

Nüsse zum Einmachen, diverse Gemüse sind zu haben.

Restaurant Rudaker Park.

(Zur Erholung).

Empfehle meinen

wunderschönen Garten

als angenehmen Aufenthalt.

Jeden Sonntag **großes Entenauskegeln.**

Scheel, Rudak.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.

Spezial-Magazin 1. Ranges für Wäscheausstattungen jeder Art, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Nach beendetem Umbau und **bedeutender Vergrösserung** der **Geschäftslokalitäten** sind sämmtliche Läger an Artikeln **reich vermehrt worden,** und liefern die heutigen Auslagen in meinem Schaufenster **den besten Beweis für die Leistungsfähigkeit der Firma.**

Koulante Bedienung! **Umtausch gern gestattet!**

Ich verreise bis Ende d. M. Mein Vertreter wird zwischen 11 und 1 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen sein.

Dr. Kunz.

Flaschenreifen

Englisch-Porter

empfiehlt

E. Szyminski.

4000 Mk à 5%,

absolut sichere erststellige Hypothek, auf ein ländliches Grundstück sofort zu zediren. Adressen von Kapitalisten erbeten unter **T. R.** in der Expedition dieser Zeitung.

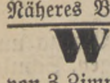


Ein Grundstück,

ca. 42 Morg. groß, wovon etwa 4 Morg. Wiesen, mit Roggenernte, massiv. Wohnhaus, Stall und Scheune unter Pappdach, 7 Klm. vom Bahnhof Bischofswerder entfernt, am See und Landstraße gelegen, kann bei 1000 Mk. Anzahlung abgegeben werden. Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung.

Die Bäckerei

in meinem Hause Culmerstraße 12 ist mit Ladeneinrichtung u. Backutensilien von sofort zu verpachten. **Heyer.**



Reitpferd,

brauner Wallach, 15 Jahre alt, 1,54 Meter groß, für leichtes Gewicht, als Aushilfepferd für Manöver geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näheres Brombergerstraße 82.

Wohnung

von 3 Zimmern, Kabinet, heller Küche, auch zu Bureauzwecken sich eignend, zu verm. Bäckerstr. 35, 1 Tr.

Nürnberger Bier,

sogenanntes **„Siechen'sches"**,

aus der **Kurz'schen** Brauerei (Reif) in Nürnberg, empfiehlt in Original-Gebinden jeder Grösse

Friedr. Dieckmann-Posen,

Generalvertreter für die Provinzen Posen bezw. Westpreussen.

Versand ab Eiskellerei frei Bahnhof Posen.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Größte Auswahl in Musterkollektion.

F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Die Kaffeebrennerei mit Dampfbetrieb

Gegründet 1837.  Gegründet 1837.

A. Zuntz sel. Wwe.

Königl. Hoflieferant

Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg

empfiehlt ihre rühmlichst bekannten

gebrannten Kaffees

in Preislagen von Mk. 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2 pr. ½ Ko. und Packungen von ½ und ¼ Ko.,

ferner neu eingeführt:

Hamburger Mischung Nr. 2 à Mk. 1,40 pr. ½ Ko.

Berliner Mischung . . . . à Mk. 1,20 pr. ½ Ko.

in Packeten von ½ und ¼ Ko.

Niederlagen in Thorn bei:

Hugo Claass, Anders & Co.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht beirren. **Inhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee,** welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma **P. H. Inhoffen** in Berlin und Bonn hergestellt wird, ist **und bleibt** im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Inhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 60, 70, 80, 90 Pfg. das ½ Pfund-Packet käuflich in Thorn bei: **A. Kirmes** Elisabethstraße 31, **C. A. Guksch** Breitestr., **Kalkstein von Oslowski**, Schulstraße 1.

Maurerpolier,

zuverlässig und energisch, zum baldigen Antritt, sowie ein

Laufbursche,

ehrlich und sauber, zum Antritt in ca. 8 Tagen gesucht vom

Baugeschäft Mehrlein.

Malergehilfen und Anstreicher

können sich melden bei

L. Zahn, Schillerstraße 12.

Zwei Tischlergesellen und ein Lehrling

können sofort eintreten bei

J. Golaszewski, Jakobsstr. 9.

Ein Tischlergeselle,

guter Polierer, kann sofort eintreten bei

Ad. W. Cohn.

Kinderfrauen

mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfr. **Rose,** Coppernikusstr. 19.

Klempnergesellen

verlangt **H. Patz**

Tüchtige Klempner

auf Bau und Wasserleitung finden dauernde Beschäftigung.

Ed. Palm, Elbing,

Spieringstraße 16.

Schützenhaus.

Ein tüchtiger

Hausdiener

kann sich sofort melden.

Schneiderin

sucht in und außer dem Arbeit.

Breitestraße 6, 4 Tr., Eingang von der Mauerstraße.

Mehrere Kindergärtnerinnen, Bonnen nach Warschau u. Umgegend erhalten sofort Stellung durch

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

2 junge Mädchen,

welche Schneiderei verstehen, werden als Bonnen zu einem Knaben nach Polen gesucht. **Gniatczynski,** Seglerstr. 19.

Eine kleine Wohnung

vom 1. Oktober zu vermiethen Mauerstraße 4. Näheres Neust. Markt 4.

Heute, Sonntag,

empfehle:

ff. Kaffee-, Kirsch- und Johannisbeer-Kuchen,

sowie

versch. Dessertgebäck,

Taegtmeyer,

Bromberger- u. Thalstraßenecke.

Breitestraße 12

ist per 1. Oktober cr.

1 Laden

und 1 Wohnung

zu vermiethen.

B. Westphal.

Billige u. gewissenh. **Pension** für Mädchen od. Knaben, welche die höh. Schulen hiers. besuchen, zu haben. Off. u. **1003** d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Möblirte Zimmer

m. u. ohne Pension z. v. **Araberstr. 16.**

Wohnung, 3 Zim., Zub. u. Gart., v. 1. 10. 98 z. v. Mocker, Schulstr. 3a.

Eine kl. Familienwohn. m. Wasserleitung ist f. 225 Mk. jährl. v. Oktbr. ab z. verm. Tuchmacherstraße 1.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Septbr. .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 165 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 17. Juli 1898

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 12. Juli. (Strafweise Entlassung zweier Briefträger.) Dem „Westpr. Volksbl.“ schreibt man von hier: In Wrotzlawken sind beide einstweilig angestellten Briefträger, angeblich wegen Agitation für den polnischen Reichstags-Kandidaten v. Czarlinski, ohne Kündigung entlassen worden.

§ **Culmsee**, 15. Juni. (Bürgerliste. Anstellung des Stadtsekretärs.) Die in der Zeit vom 15. bis 30. d. Mts. im hiesigen Stadtsekretariat ausliegende Bürgerliste für die im November d. Js. stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen enthält 448 Wähler, welche insgesammt 128878,63 Mark Steuern zu entrichten haben. Die 8. Abtheilung mit 46858,74 Mark bildet allein die hiesige Zuckerfabrik-Aktiengesellschaft. Der 2. Abtheilung gehören 39 Wähler mit 41399,54 Mark Steuern an, während 408 Wähler mit 40620 Mark die 3. Abtheilung bilden. — In gestriger Magistratssitzung wurde die definitive Anstellung des Militäranwärters Mrongowius als Stadtsekretär hiesiger Stadt beschlossen.

)—(**Culm**, 15. Juli. (Verschiedenes.) Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß in unserem Kreise weitere 440 russisch-polnische Arbeitskräfte bis zum 15. Novbr. beschäftigt werden dürfen. — Frau Besitzer Hollatz in Dembowitz beabsichtigt, ihre 230 Morgen große Besitzung in kleinere Parzellen aufzutheilen. – Der heutige, in Topolno abgehaltene Jahrmarkt war mit Rindvieh reich beschickt, darunter sehr gutes Material. Das Pferdematerial war durchweg von schlechter Qualität. Da wegen der Roggenernte nur wenig Käufer sich eingefunden hatten, ging das Geschäft lau.

Marienwerder, 13. Juli. (Drei Rathsherren-Stellen) sind wieder einmal in unserer Stadt zu besetzen. Apothekenbesitzer Stolzenberg ist durch Fortzug aus dem Magistrats-Kollegium ausgeschieden und der Bankbeamte Heinrich, sowie neuerdings der Kaufmann Düster haben ihre Aemter als Rathsherren freiwillig niedergelegt. Von Interesse sind die Gründe, welche letztgenannten Herrn zur Amtsniederlegung bewogen haben dürften. Zwischen den Kaufleuten war kürzlich auf Anregung der Polizei-Verwaltung das Uebereinkommen getroffen worden, fortan die Schnapsläden an den Sonntag-Nachmittagen geschlossen zu halten. Wie zu erwarten war, wurde dieses Abkommen sehr bald übertreten. Als mehrere Kaufleute Sonntags wie früher Schnaps verkauften, machte Herr Düster von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch und hielt seinen Schnapsladen ebenfalls geöffnet. Die Polizei-Verwaltung machte darauf öffentlich bekannt, daß von den Destillationen nur die dem „Rathsherrn Düster“ gehörige an dem letzten Sonntage bis abends 8 Uhr geöffnet gewesen sei. Herr Düster legte darauf sein Amt als Rathsherr nieder.

Mewe, 13. Juli. (Bei dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt) wurden 5 Pferde angekauft, und zwar von den Herren Gutsbesitzern Janz-Gutsch, Dackau-Mewischfelde, Jarczembowski-Mareese, Wiebe-Gr. Falkenau und Oberamtmann Kreß-Brodden. Die erzielten Preise betrugen 7—800 Mk.

Marienburg, 13. Juli. (Zur Besprechung der Innungsfrage) fand gestern Abend im Magistrats-Sitzungssaale eine Besprechung zwischen den Obermeistern der hiesigen Innungen und Herrn Bürgermeister Sandfuchs statt. Die Obermeister erklärten sich fast sämmtlich für „freie Innungen“.

Marienburg, 15. Juli. (Sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der Schützengilde) feierte gestern Herr Sanitätsrath Dr. Wilczewski. In feierlicher Weise wurde ihrem ersten Aeltermann seitens der Gilde das Vereinsabzeichen in Gold mit der Jahreszahl 25 überreicht.

Elbing, 13. Juli. (Schichau-Denkmal.) Aus Anlaß des Jubiläums des Herrn Kommerzienrath Ziese werden die Arbeiter der Schichau'schen Werke dem Jubilar eine Jubiläumsgabe widmen, bestehend aus einem Denkmale Schichaus, des Begründers der Schichau'schen Werke.

Aus Ostpreußen, 14. Juli. (Unter dem Unwetter der letzten Tage) hat auch Ostpreußen viel zu leiden gehabt. Die Flüsse sind hoch geschwollen, Brücken abgerissen, Heumassen von den Feldern weggeschwemmt. In der Gegend von Gumbinnen ist Hochwasser, wie es seit 30 Jahren während des Sommers nicht dagewesen ist. Die Kartoffel- und Getreidefelder stehen unter Wasser. Um Goldap sind die üppigen Getreidefelder niedergeschlagen, die Wiesen mit einer hohen Erdschicht bedeckt. Bei Theerbude ist die neuerbaute Kaiserbrücke weggeschwemmt, die vom Jagdschloß über die Rominte nach dem Pürschgehege führte.

Stegers, 12. Juli. (Die Blaubeerernte) hat wieder begonnen. Obgleich der Ertrag, gestört durch die vielen Spätfröste, nicht so ergiebig wie im Vorjahre ausfallen wird, haben dennoch über 2000 Personen nur für die Oberförsterei Zanderbrück Erlaubnißscheine zum Sammeln von Beeren erhalten. Ganze Familien, vom 4jährigen Sprößling bis zur 70jährigen, am Stocke steigenden Großmutter, widmen sich diesem Verdienste unter kühlen, schattigen Bäumen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Trotzdem für das Liter Beeren nur 8 Pf. erzielt werden, so heimsen größere Familien bei einem Durchschnittsverdienst von 2 Mk. pro Tag einen recht guten Sparoroschen ein.

Posen, 14. Juli. (Ihr 25jähriges Priesterjubiläum) feierten gestern 24 Geistliche unserer Provinz. Es sind das die letzten Priester, die der damalige Erzbischof, jetzige Kardinal Ledochowski, geweiht hat. 28 erhielten im Jahre 1873 von ihm die Priesterweihe; 4 von ihnen sind gestorben.

Stettin, 14. Juli. (Zu dem Massenprozeß wegen der Diebstähle auf den Güterböden) wurden die Hauptangeklagte, Frau Meier, zu 10 Jahren Zuchthaus und 15 mitgeangeklagte Frauen wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängniß bis zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Juli 1898.

— (Große Garnison-Parole.) Heute Vormittag 11½ Uhr fand auf dem Wilhelmsplatz an der Garnisonkirche große Offizier-Parole statt, zu welcher sämmtliche Offiziere der Garnison erschienen. Die Kapelle des 21. Regiments konzertirte.

— (Herr Generalmajor von Rabe), welcher vor einigen Wochen auf dem Truppenübungsplatz bei Dt. Eylau durch einen Scharfschuß schwer verletzt wurde, hat am Donnerstag das Garnisonlazareth in Dt. Eylau verlassen und sich nach seinem Garnisonorte Graudenz zurückbegeben. Die Genesung scheint noch keine vollständige zu sein, da Herr von Rabe noch sehr lahmte und unterstützt werden mußte.

— (Kavallerie-Uebungsreise.) Unter der Führung des Herrn Oberst v. Zitzewitz, des Kommandeurs der Blücherhusaren in Stolp, begann gestern, von Dt. Eylau ausgehend, die diesjährige Kavallerie-Uebungsreise des 17. Armeekorps. An derselben nehmen Offiziere sämmtlicher Kavallerie-Regimenter des Armeekorps theil. Die Reise geht über Löbau bis zum Endpunkte Soldau. Nach den bisher getroffenen Dispositionen dürfte die Reise am 20. d. Mts. beendigt sein.

— (Personalien.) Der Kreisphysikus Dr. Stumm, bisher in Waldbröl, ist in die Kreisphysikatsstelle des Kreises Strasburg versetzt worden und hat sein neues Amt am 30. v. Mts. angetreten.

Der Kreisschulinspektor Schulrath Nitsch in Berent, Reg.-Bezirk Danzig, tritt am 1. Novbr. d. Js. in den Ruhestand.

Der Regierungsassessor Dr. Valentin zu Berlin wird von Mitte Juli d. J. ab der königlichen Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

Dem Seminarlehrer a. D. Karl Palm zu Graudenz ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Der Eisenbahn-Betriebssekretär Quitschau in Thorn ist zum Eisenbahnsekretär ernannt worden.

— (Nach einer Verfügung des Kultusministers) vom 5. Juli sind bei der Beförderung von Beamten, auch wenn die Bestallung oder Beförderungsverfügung rückdatirt ist, die höheren Bezüge an Reisekosten oder Tagegeldern erst von dem Tage ab zu gewähren, an welchem die Bestallung oder Beförderungsverfügung dem Beamten ausgehändigt werden wird.

— (Kreislehrerkonferenzen.) Auf Veranlassung des Kultusministers haben die Regierungen die Schulaufsichtsbeamten ersucht, sich darüber zu äußern, ob es erforderlich oder wünschenswerth sei, daß die Zahl der Kreislehrerkonferenzen vermehrt werde.

— (Eine Strombereisung) unter Führung des Herrn Strombaudirektors Görz findet in der Zeit vom 18. bis 21. d. M. statt. Die Reise beginnt in Danzig am 18. früh 7 Uhr und endigt am 21. mittags 1 Uhr in Thorn. An der Bereisung nehmen theil einige der Herren Wasserbauinspektoren und Regierungs-Baumeister der Weichselstrombauverwaltung.

— (Fischerei-Ausstellung in Stettin.) Der „Verein deutscher Teichwirthe“ hat beschlossen, Ende Oktober 1899 in Stettin eine große allgemeine Fischerei-Ausstellung zur Förderung der Fischerei und insbesondere der Teichwirthschaft der Provinzen Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen zu veranstalten. Die Ausstellung soll umfassen: Teichwirthschaft, Seeenwirthschaft, Fluß- und Küstenfischerei. Mit den Vorarbeiten für diese Ausstellung ist der Geschäftsführer des Vereins deutscher Teichwirthe, Paul Vogel in Krangen, Kreis Schlawe, betraut worden.

— (Gebrauchsmuster.) Für Herrn Hauptlehrer Peil in Stanislawken, Kreis Briesen, ist auf Schreibhefte und Vorhängewandtafeln mit besonderer Liniatur (Uebergangsstufe von Doppel- zu einfachen Linien) je ein deutsches Reichs-Gebrauchsmuster eingetragen.

— (Die Speisewagen) in den Tages-Schnellzügen auf der Strecke Berlin-Elbing-Eydtkuhnen erhalten am 1. September d. Js. eine Aenderung. Diese Wagen, welche Eigenthum des Eisenbahnfiskus sind, werden mit dem genannten Tage aufhören, und der jetzige Wirthschaftspächter Kromreh aus Charlottenburg wird seine eigenen Wagen stellen, von denen je einer in den Zugpark eingestellt wird. Die Wagen sind nach dem von der Verwaltung vorgeschriebenen System zu bauen und müssen 34 Plätze enthalten. Die Reparatur der Wagen wird seitens der Eisenbahnverwaltung auf Kosten des Pächters ausgeführt. Außerdem behält die Verwaltung sich vor, diese Wagen später für den Kaufpreis des zur Zeit der Uebernahme bestehenden Werthes zu übernehmen. Die Verabfolgung von kalten Speisen und Getränken kann auch seitens der Reisenden in den Eisenbahnwagen verlangt werden. In Ermangelung von Plätzen können diese Wagen auch mit Reisenden besetzt werden, welche nichts verzehren. Handgepäck darf nur in geringem Umfange in diesen Wagen untergebracht werden.

— (Elektrische Straßenbahn.) Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfes einer elektrischen Straßenbahn in Thorn, sowie zur Erörterung der dagegen erhobenen Einsprüche hält nach Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung die Kommission des Herrn Regierungspräsidenten, die Herren Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsrath Auffahrt am Mittwoch den 3. August, 9 Uhr morgens, im Sitzungssaale des Rathhauses einen Termin ab, zu dem die Betheiligten vorgeladen sind.

— (Telephon-Anschlüsse.) Die Ober-Postdirektion fordert Interessenten, welche in diesem Jahre Anschluß an die Fernsprech-Einrichtung in Thorn zu erhalten wünschen, auf, sich bis spätestens 1. August bei dem hiesigen Telegraphenamte zu melden.

— (Promenadenkonzert.) Am morgigen Sonntage konzertirt das Musikkorps des Inftr.-Regts. Nr. 176 zur gewöhnlichen Zeit auf dem altstädt. Markte.

— (Sommeroper.) Am Sonntag findet die so sehr beliebte Operette „Der Obersteiger“ von Zeller ihre erste Aufführung. Die Titelrolle singt Herr Willy Raven-Schwab. Von 5 Uhr ab konzertirt bei günstiger Witterung die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments im Garten (Entree 25 Pf.). Montag, Dienstag und Mittwoch bleibt das Theater geschlossen, da der Saal anderweitig vergeben ist.

— (Eine für Offiziere wichtige Entscheidung) fällte soeben das Oberverwaltungsgericht. Oberst v. Zitzewitz und 19 Offiziere des Husarenregiments Nr. 5 zu Stolp waren vom dortigen Magistrat zur Hundesteuer veranlagt, da nach der Steuerordnung für Stolp u. a. nur solche Gewerbetreibenden keine Hundesteuer zu zahlen haben, welche die Hunde zum Ziehen 2c. unentbehrlich brauchen. Nach fruchtlosem Einspruch erhoben die Offiziere Klage und machten geltend, die Meute würde auf höhere Anordnung zur Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren im Patrouillenreiten 2c. gehalten. Zum Abspüren eines Geländes gebe es kein wirksameres Mittel, als hinter abgerichteten Hunden zu reiten. Die Hunde würden sonach im Gewerbe der Kavallerie-Offiziere gehalten. Der Bezirksausschuß zu Bromberg habe in Betreff des dort garnisonirenden Dragoner-Regiments in einem ähnlichen Rechtsstreit eine für die Offiziere günstige Entscheidung getroffen. Der Magistrat hingegen behauptete, die Offiziere halten die Hunde aus eigenen Mitteln und verwenden sie hauptsächlich im sportlichen Interesse und bei Hetz-, Treib- und Parforce-Jagden. Wenn die Hunde zum Dienst nothwendig wären, würde der Militärfiskus die Hunde selbst anschaffen. Der Oberst v. Zitzewitz bestritt, daß die Meute zu Sportzwecken verwendet würde; 58 Regimenter halten die Hunde lediglich im Interesse des Dienstes, und diejenigen Regimenter, welche keine Hunde besitzen, leihen sich solche zu den Uebungen von anderen Regimentern. Der Dienst des Soldaten sei als Gewerbe im weiteren Sinne anzusehen, und die Hunde seien für dieses Gewerbe unentbehrlich. Während der Bezirks-Ausschuß zu Gunsten der Offiziere erkannte, entschied das Oberverwaltungsgericht im entgegengesetzten Sinne und wies die Klage ab. Das Oberverwaltungsgericht bezweifelte zwar nicht, daß die Hunde im Interesse des militärischen Dienstes gehalten werden, der Gerichtshof erklärte aber, die Gemeinden seien nach § 16 des neuen Kommunalabgabengesetzes schrankenlos berechtigt, alle Hunde zu besteuern.

— (Eine für Gastwirthe wichtige Entscheidung) hat das Kammergericht gefällt. Beim Gastwirth Krage in Stettin hielt ein „Verein der Ottoschüler“ in der Nacht zum zweiten Weihnachts-Feiertag ein Tanzkränzchen ab, das sich bis 4 Uhr früh ausdehnte. Dadurch, daß der Wirth dies duldete, sollte er sich gegen eine der im ganzen Königreich Preußen üblichen Polizeivorschriften, wonach an Sonn- und Feiertagen vor einer bestimmten Nachmittagsstunde in öffentlichen Lokalen Tanzlustbarkeiten nicht stattfinden dürfen, vergangen haben. In der Provinz Pommern ist diese Zeit 3 Uhr nachmittags. Die Behörden machten geltend, der Tag beginne 12 Uhr nachts, also hätte nach jener Polizei-Vorschrift in der Oberpräsidial-Verordnung vom 9. Dezember 1895 der Angeklagte nicht dulden dürfen, daß die Leute am zweiten Feiertag früh zwischen 12 Uhr und 4 Uhr tanzten. Das Schöffengericht war derselben Meinung und verurtheilte den Gastwirth zu einer Geldstrafe. Die Strafkammer hob jedoch auf seine Berufung die Entscheidung wieder auf und sprach K. frei. Sie führte aus, bei der Anwendung jener der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dienenden Vorschrift sei der Tag nicht kalendermäßig aufzufassen, und es seien nicht die Nachtstunden dazu zu rechnen. Die Feiertage als Feiertage begännen gewissermaßen erst mit dem sonntäglichen Leben, auf keinen Fall aber vor 4 Uhr früh. Der Angeklagte sei deshalb freizusprechen. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein, das Kammergericht indessen stimmte der Auffassung des Landgerichts, die auch die des Angeklagten war, zu und verwarf die Revision der Staatsanwaltschaft.

— (Der Luxus-Pferdemarkt in Marienburg) findet am 12., 13. und 14. September statt.

Der Altar.

Eine nicht alltägliche Geschichte
von Oskar Elsner (Posen).

(Nachdruck verboten.)

I.

Mitten im Walde, rings umschlossen von altem Laubholz, lag ein See. Weit und breit dehnte er sich aus, und stellenweise hatte er eine gar bedeutende Wassertiefe. Dem Ufer fern erhob sich im See eine bewaldete Insel. Sie hatte auf den ersten Blick nichts anziehendes, und doch ließ mancher Tourist, der hierher kam, sich mit dem Kahn hinüberrudern. Unten im Dorf hatte man ihm erzählt, daß sich auf der Insel, vom Lande aus nicht zu sehen, ein kleines Lustschloß befinde, das wie das ganze Territorium in meilenweiter Runde einem Grafen von Hohenstein gehöre. Vor vielen, vielen Jahren, als er eben, noch jung, Majoratsherr geworden, hatte er es erbauen lassen. Es war ein lauschiges Sommerhaus von intimem Reiz — abgeschlossen von der Welt, unzugänglich für unberufene Beobachter. Der Graf war aber keineswegs weltscheu — er wünschte nur, eine Welt im kleinen für sich zu haben, in seinem jugendlichen Lebensgenuß an herrlichen Sommerabenden ungestört zu sein. Gab es etwas romantischeres als dieses Inselschlößchen, rings umrahmt von Bäumen und Hecken? Auch ein Garten lag dabei — mit kühlen, künstlichen Hecken und springenden Fontänen. Gondeln wiegten sich am Inselgestade auf den leichten Wellen des Sees, jeden Augenblick zu Lustfahrten bereit.

Der Graf hatte damals dieses Paradies nicht allein bewohnt — im Gegentheil. Er liebte die Geselligkeit mit seinesgleichen und mit — Angehörigen der Kunst. Künstler der Bühne fanden sich bei ihm ein, man spielte Komödie im leicht gezimmerten Saaltheater, Musik erklang, und oft sah man die Insel mit bunten Papierlaternen umsäumt, die bei anbrechender Nacht angezündet wurden und sich im See spiegelten. Die vornehme Welt zuckte freilich mit den Achseln über den Grafen, der unbedingt „einen Sparren“ haben mußte, aber ihm war das gleich.

Bald raunte man sich auf den benachbarten Schlössern zu, der Graf habe sich in eine der Schauspielerinnen verliebt, die ihn natürlich in ihren Netzen zu halten und aus der Situation möglichst viel klingenden Nutzen zu ziehen suche. Verwandte des Grafen, um ihre dereinstige Erbschaft besorgt, fanden sich mit „Vorstellungen“ ein — er nahm alle höflich auf, bewirthete sie aufs beste, versprach ihnen, was sie hören wollten, und war anscheinend „gebessert“.

Plötzlich aber, noch vor Ablauf des Sommers, war die Herrlichkeit auf der Insel erloschen. Der Graf und sein Hof hatten das romantische Eiland bei Nacht und Nebel verlassen, und niemand wußte zunächst, wohin sie gezogen. Später verlautete aus den Gutsverwaltungen des Majorats, der Graf weile im Auslande.

Darüber waren Jahre hingegangen. Von Zeit zu Zeit erschien auf den Gütern eine von dem Grafen bevollmächtigte Kommission mit einem Notar an der Spitze und revidirte. Das war das einzige Lebenszeichen, das er gab. Sich um das Schlößchen auf der Insel zu kümmern, hatte niemand Auftrag. Man überließ es daher sich selbst — es verfiel. Schließlich sprach man von einer „Ruine“ auf der Insel — und die lockte, wie alle Ruinen, die sommerlichen Wanderer an. Mit Neugier durchforschten sie die einzelnen Räume, in denen nach der Dorfsage einst höchst verwunderliche Orgien stattgefunden haben sollten. . . .

II.

Da, eines Tages, erschienen ganz unerwartet Maurer, Zimmerer, Tischler und Tapezierer am See. Eine ganze Flottille von Kähnen brachte sie hinüber zur Insel, und dort begannen sie, das ruinenhafte Schlößchen zu restauriren. Der Graf hatte es angeordnet und einen ganz bestimmten Plan mitgesandt, nach dem die Wiederherstellung erfolgen sollte. Er selbst würde nach Beendigung der Arbeiten aus der Ferne heimkehren und fortan dauernd auf der Insel Wohnung nehmen.

„Dauernd?“ hieß es auf den benachbarten Schlössern. „Hm, der Graf ist zwar älter geworden, aber immer noch verrückt.“

Das letztere wiederholte man mit noch größerer Bestimmtheit, als man hörte, der Graf habe die spezielle Anordnung getroffen, daß in dem Inselschlößchen, neben seinem Schlafzimmer eine Kapelle eingerichtet werden sollte. Eine Kapelle! Der einstige Roué war fromm geworden! Da mußte unbedingt eine geistige Störung vorliegen!

Endlich war alles fertig. Gerade als die Wipfel im Walde sich gelb und roth färbten, der frische Herbstwind die Wasser des Sees kräuselte und der Himmel in wolkenloser Bläue strahlte, kam der Graf an — ein ernster Mann mit tiefen Augen, hoch gewachsen, vornehm gemessen in Haltung und Sprache. Er hatte viel erlebt, das sah man ihm an. Davon wollte er nun ausruhen auf der stillen Insel, die seine stürmische Jugend gesehen.

Kisten und Kasten in Menge kamen mit ihm, darunter eine besonders auffallende, ziemlich lange und hohe Truhe — elegant ausgestattet, wohl zu elegant für einen einfachen Behälter, denn etwas anderes als eine Hülle für einen anderen Gegenstand war sie nicht. Darin befand sich nämlich — wie seltsam! — ein Altar! Der Graf hatte ausdrücklich geschrieben, einen Altar solle man für seine Hauskapelle nicht besorgen — den bringe er selbst mit. Aber weshalb dafür ein polirtes Gefäß? Der Graf überwachte den Transport nach der Insel und die Auf-

stellung in der Kapelle mit größter Aufmerksamkeit persönlich. Der Altar unterschied sich in der Form nicht von anderen derartigen Kirchengeräthen, nur schien er den tragenden Arbeitern ziemlich schwer. Er war von Eichenholz und auf allen Seiten mit reichen Figurenschnitzereien — Szenen aus der Bibel — geschmückt.

Im übrigen war der Graf mit der Restaurirung des Schlößchens zufrieden. Sie entsprach seinen Intentionen, besonders auch in Bezug auf die Kapelle, die einen durchaus weihevollen Eindruck machte und den Hausherrn augenscheinlich von allen Räumen am meisten anzog. Stundenlang verweilte er oft darin — ganz allein. Der Zutritt war keinem der wenigen Hausgenossen gestattet, die als Bedienstete die Einsamkeit des Grafen theilten. Er trug die Schlüssel zur Kapellenthür in seinem Schlafzimmer stets bei sich. Die Leute kannten ihren Gebieter auch erst seit kurzer Zeit. Er hatte sie engagiren lassen, als er, von Madeira kommend, wieder deutschen Boden betrat.

Es ging recht still zu im Hause. Dann und wann kam wohl ein Gutsnachbar zum Besuch, blieb aber nicht allzu lange, denn der Graf zeigte sich wortkarg und verhielt sich namentlich zu allen Versuchen, ihn über seine Vergangenheit auszuforschen, durchaus ablehnend. So überließ man schließlich den „Sonderling“ sich selbst.

Eines Tages hatte der Graf sich wieder in der Kapelle eingeschlossen. Von ungefähr strich die junge Frau des Kochs, die als Zimmermädchen fungirte, durch die Wohnräume, hier und da leise hantirend. So kam sie auch in des Herrn Schlafgemach und näherte sich, von unwiderstehlicher Neugier getrieben, der Kapellenthür. Was in aller Welt ging dahinter vor? Ob man durch das Schlüsselloch . . .? Die günstige Gelegenheit kehrte wohl sobald nicht wieder. Also lautlos heran! Der Schlüssel steckte von innen im Schloß, war aber halb zur Seite gedreht, sodaß ein schmaler Durchblick möglich war. Und die junge Frau sah hinein — nur einen Moment — und voll Entsetzen taumelte sie zurück. Dann eilte sie in wilder Hast von dannen . . .

Am Nachmittag bat der Koch den Grafen um kurzes Gehör, was dieser verwundert gewährte.

„Nun, Christian, was soll's!“

„Herr Graf wollen die Gnade haben, meiner Frau und mir den Abschied zu geben — “

„Den Abschied? Weshalb?“

„Meiner Frau bekommt das Klima auf der Insel nicht. Sie liegt seit heut' Vormittag mit Fieber zu Bett, und da ich auch schon Anfälle von Sumpffieber hatte —“

„So wollt Ihr fort. Nun, ich halte niemand gegen seinen Willen bei mir fest. Fahre in die Kreisstadt und ersuche meinen Kommissionär, für Euch Ersatz zu schaffen. Sobald er da ist, könnt Ihr ziehen.“ — —

Zwei Tage später hatte das Paar die Insel verlassen. Die junge Frau athmete tief auf, als sie an's Festland gestiegen. Auf dem Wege zur Kreisstadt redete sie eifrig auf den Gatten ein, dem dieser Stellungswechsel garnicht zusagte.

„Das muß doch die Behörde erfahren. Nein, so etwas! Mir schaudert noch jetzt die Haut . . .“

„Aber die Sache geht uns doch eigentlich nichts an. Der Graf kann doch —“

„Nein, sag' ich, das kann er nicht, und wenn Du die Sache nicht dem Herrn Landrath mittheilen willst, so werde ich es thun.

„Gut, aber Du mußt mitkommen, als Zeugin.“

„Selbstverständlich.“

III.

Der Graf war nicht wenig verwundert, als er ein Schreiben des Herrn Kreislandraths erhielt, worin dieser seinen Besuch auf der Insel „behufs einer wichtigen Besprechung“ ankündigte.

Der Landrath war sonst ein jovialer Mann. Diesmal hatte er indeß eine bedeutende Amtsmiene aufgesetzt. Der Graf empfing ihn sehr höflich und geleitete ihn in den kleinen, sehr behaglichen Salon. Als beide Platz genommen, begann der Gast ohne Umschweife:

„Mein werther Herr Graf, Sie sehen mich hier in amtlicher Eigenschaft —“

Der Graf sah ihn fragend an.

„Ich hätte die Sache ja durch einen Polizeibeamten untersuchen lassen können, aber die Rücksicht auf Ihre Stellung bei uns und auch mein freundschaftliches Empfinden für Sie veranlaßt mich, selbst zu kommen.“

Der Graf verneigte sich leicht. „Sie haben zu befehlen, Herr Landrath,“ sagte er einfach.

„Nun denn — es gehen höchst seltsame Gerüchte über dieses Haus um — es soll ein Geheimniß enthalten — — nun?“

„Bitte, sprechen Sie weiter.“

„Ein Geheimniß also, und zwar in Ihrer Hauskapelle —“

„Ach so!“

„Ich glaube ja nicht an das Gerücht, aber meine Beamtenpflicht ist es, ihm näher auf den Grund zu gehen . . .“

„Sie sind vollkommen im Recht, Herr Landrath. Meine Kapelle birgt in der That ein Geheimniß —“

„Wie, Herr Graf?“

„Doch nur für die große Menge, nicht für Sie und noch andere, die ich für urtheilsfähig halte. Ich bitte, mir zu folgen.“

Der Graf geleitete seinen Gast in die Kapelle. Heller Sonnenschein fiel durch die hohen, buntfarbigen Fenster und umspielte den prachtvollen Altar, vor dem ein Lehnstuhl in rothem Sammet stand. Der Graf lud den Landrath ein, sich darauf niederzusetzen, und drückte dann auf einen an der einen Schmalseite des Altars verborgenen Knopf . . . . Langsam und geräuschlos schob die geschnitzte Front des Altars sich nach rechts und links auseinander — hinter einer starken Glaswand sah man auf weißseidenen Kissen die Leiche einer schönen Frau. Das Antlitz war unentstellt — tiefster Friede lag darauf. Im Lichte des Tages schimmerte das goldige Haar.

Der Landrath war aufgesprungen. Er sah den Grafen fragend an.

„Die Sache ist sehr einfach,“ sagte dieser ernst. „Die hier für immer schläft, war meine rechtmäßige Gattin. Sie gehörte nur kurze Zeit der Kunst an und wollte ihr doch ihr ganzes Leben lang angehören — als reine, hohe Priesterin. Da lernten wir uns kennen und lieben — ich begehrte sie zur Frau, und widerstrebend nahm sie Abschied von ihren Kunstidealen und wurde mein . . . Das geschah in Paris, wohin wir uns begeben hatten, als meine Verwandten mir hier mit „guten Rathschlägen“ lästig wurden . . Jahrelang zogen wir dann durch die Welt — uns gefiel das sorgenlose Wandern. An ihrer Seite wurde ich ein besserer Mensch. Wir waren zuletzt nach Nordamerika gegangen und wollten über Portugal nach Deutschland zurück. Auf der Rückfahrt erkrankte meine Frau. Wir befanden uns in der Nähe von Madeira und machten nothgedrungen dort Rast. Das herrliche Klima würde sie bald wieder herstellen, hoffte ich. Es war leider vergebliches Hoffen . . . Das Leiden verschlimmerte sich — sie fühlte das Ende nahen. Da rief sie mich eines Abends an ihr Lager und nahm mir das Versprechen ab, ihre Leiche mit nach Deutschland zurückzunehmen und sie auf der Insel im See zu begraben, wo wir zuerst zusammen glücklich waren. Dann, meinte sie, werde sie mir wenigstens noch im Tode nahe sein . . . Ich habe der Sterbenden das Versprechen gegeben und es so erfüllt, wie mein Herz es mir gebot. Aus dem Zimmer, das meine Gattin hier einst bewohnt hat, ist, wie Sie sehen, eine Kapelle geworden, der Altar ist ihr Sarg . . . Hier weile ich oft im Anblick ihrer mir unvergeßlichen Züge und halte Zwiesprache mit ihrem Schatten. Mancher mag das ja etwas sonderbar oder schrullenhaft finden — es giebt indeß auch noch in unserer realistischen Zeit einen Kultus des Herzens. Den übe ich, aber pietätlos gegen die theure Todte wäre es, übte ich ihn vor jedermann. Deshalb allein hielt ich ihn bisher geheim . . . Habe ich damit irgend ein Unrecht begangen? Ich bin Herr auf dieser Insel und in meilenweitem Umkreise. Kann man mich hindern, auf meinem Grund und Boden ein Mausoleum zu errichten? Das hier ist ein Mausoleum, nur liegt es dicht an meiner Wohnung. Gefahren entstehen daraus für niemand — die Leiche meiner Gattin ist durch Einbalsamirung unverweslich. Bedarf es aber bei der Eigenart der Umstände einer behördlichen Erlaubniß, so bin ich gern bereit, sie nachzusuchen.“

Der Landrath hatte ergriffen die Erzählung des Grafen mit angehört. Jetzt drückte er ihm kräftig die Hand. „Machen Sie sich darüber keine Sorgen,“ sagte er, „was etwa erforderlich sein sollte, wird durch mich bewirkt werden.“

„Ich danke Ihnen von Herzen,“ erwiderte der Graf. „Wenigstens gönnen Sie mir die Todte, bis ich selbst todt sein werde. Dann soll man sie und mich — ich habe es bereits testamentarisch verfügt — drüben am Lande in der Gruft meiner Väter gemeinsam bestatten.“

Eine russische Stimme über die deutsche Kavallerie.

Ein dem Fürsten Meschtscherski befreundeter russischer Kavallerieoffizier, soeben von einer Studienreise aus Frankreich, Deutschland und Oesterreich zurückgekehrt, liefert dem bekannten russischen Publizisten interessanten Stoff zu einem Artikel, in welchem die Bewunderung der deutschen Lanze einen Hauptbestandttheil bildet. Der russische Kavallerieoffizier hat in den drei genannten Staaten eine Menge Reiterregimenter besucht, ihren Uebungen beigewohnt und sich mit dem Dienst in der Manege wie im Felde genau bekannt gemacht. Unter anderem hielt er sich in der berühmten Schule zu Saumur in Frankreich und in der Kavallerieschule zu Hannover auf, nahm Pferdedepots und Gestüte in Augenschein und hebt unter den letzteren ganz besonders das zu Trakehnen hervor.

Seine Beobachtungen in Deutschland scheinen ihm über alles zu gehen, denn er spricht nur von diesen. Vor allen Dingen frappirt ihn in Deutschland die Menge und Verschiedenartigkeit der Beschäftigung in der Kavallerie. Besonders intensiv sind die Beschäftigungen in den Manegen zur Winterzeit, wo für den Sommer geübt wird. Deshalb soll auch demnächst die Zahl der Manegen eines jeden Regimentes bedeutend vermehrt werden. Gegenwärtig kommen auf jedes Regiment drei Manegen, künftighin soll jede Eskadron ihre eigene Manege erhalten, damit nichts den erfolgreichen Fortgang der Uebungen störe.

Von der Bewaffnung der deutschen Kavallerie kommt der russische Offizier sodann auf die Frage der Lanzen zu sprechen. „Ohne dabei gewesen zu sein, sagt er, „kann man sich keine Vorstellung davon machen, bis zu welcher Vollkommenheit und Jongleurgewandtheit die Lanzenübungen in den Kavallerie-Regimentern unseres nächsten Nachbars gelangt sind, Uebungen mit jener Lanze, gegen welche seiner Zeit in Rußland von vielen Seiten Einwendungen erhoben wurden. Der deutsche Kavallerist und die Lanze — das ist ein ganzes; jener ist mit dieser so verwachsen, ist so sehr durchdrungen vom Bewußtsein ihrer Kraft bei verständiger Handhabung, daß er sich nur eben während des Schlafes von ihr trennt. Sitzt der Mann einmal zu Pferde, so muß in seiner Rechten die Lanze sich befinden; das ganze Manegereiten, ob einzeln oder gemeinsam, alle Ausritte der preußischen Kavallerie geschehen nie anders als mit der Lanze in der Hand. Die deutsche Lanze besteht aus einem hohlen, mit Papiermaché gefüllten Stahlschaft, was einerseits eine wirksame Abwehr der Säbelhiebe möglich macht, andererseits die ungemeine Leichtigkeit in der Handhabung erklärt.

„Kaiser Wilhelm hat seine ganze Aufmerksamkeit der Entwickelung der Allüren in der Kavallerie zugewandt; gegenwärtig legen Kavallerieabtheilungen in ununterbrochenem Galopp eine Strecke von sechs Werst zurück, woran vor einigen Jahren niemand auch nur zu glauben sich entschloß.“ Dem russischen Offiziere gefielen die Pferde der deutschen Kavallerie außerordentlich gut, bezeugt Fürst Meschtscherski. Ein Hauptgewicht legt sein Gewährsmann auf den auffallend gleichartigen Typus der Pferde. Wohl bedurfte es zur Erreichung dieses schwierigen Resultates nahezu 17 Jahre, während welcher Zeit in Preußen verschiedene Staatsgestüte angestrengt, systematisch, Schritt vor Schritt vorgingen, aber dafür muß man auch gestehen, daß das System der Deutschen „langsam und sicher“ die preußische Kavallerie dahin gebracht hat, daß sie hinfort auf einem starken, ausdauernden, fußfesten Pferde sitzen wird. Schon jetzt ist es den Offizieren verboten, ihre Pferde anderswo zu kaufen als in den staatlichen Zuchtanstalten (?), sodaß heutzutage viele Offiziere ein „eigenes deutsches“ Pferd reiten, während die benachbarten Franzosen Pferde verschiedener Rassen, meistens Vollblut, unter sich haben. Einen **Mangel** im deutschen militärischen Pferdewesen glaubt der russische Beobachter nur darin gefunden zu haben, daß das Militärpferd zu langsam sich formirt, indem es einer sieben- bis achtjährigen Entwickelungsperiode bedarf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Den drei Musikheroen **Haydn**, **Mozart**, **Beethoven** soll in **Berlin** ein **gemeinsames Denkmal** errichtet werden. Die Ausführung wurde in die Hand des Professors Dr. Rudolf Siemering gelegt. Der Künstler hat seine Vorarbeiten schon beendet und einen Entwurf geschaffen, welcher die Zustimmung des Komitees gefunden hat und zur Ausführung kommen wird.

Mannigfaltiges.

(**Von Andrée.**) Bei dem Festmahle in Stockholm anläßlich der skandinavischen Naturforscher-Versammlung äußerte Freiherr von Nordenskjöld, die Aussichten für Andrées glückliche Rückkehr seien größer, als seiner Zeit diejenigen Nansens.

(**Eine eigenartige, ansteckende Krankheit**), von dem Arzte Haarfallkrankheit genannt, herrscht seit mehreren Wochen unter den Schülern aller Schulklassen in Merxheim. Den erkrankten Kindern fallen die Kopfhaare an einzelnen Stellen in kreisförmiger Form wie rasirt aus. Anfangs kaum sichtbar, erreichen die röthlich umgrenzten Ringe bald die Größe eines Fünfmarkstückes; sie werden oft an mehreren Kopfstellen zugleich wahrgenommen. Auf Anordnung der Behörde wurden sofort alle erkrankten Schüler vom Unterricht ausgeschlossen und gleichzeitig gründliche Reinigung und Desinfektionen in den Lehrsälen vorgenommen. Auch erwachsene Personen sind von diesem Uebel befallen.

(**Beim Schaukeln**) auf Brettern stürzten am Mittwoch zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren in einen bei Meiderich belegenen Teich und ertranken.

(**Die erste Londoner elektrische Untergrundbahn**) wurde am Montag durch den Herzog von Cambridge auf der Strecke von der Waterloostation nach der City eröffnet. Die Bahn durchfährt die Strecke mit Schnellzug-Geschwindigkeit. Alles funktionirte nach Wunsch. Gebaut ist die Bahn von Siemens u. Halske.

(**Ueber die Hebung eines gesunkenen Schiffes**) wird aus Triest berichtet: Die bei der zweiten Okkupation Illyriens durch die Franzosen infolge Pulverexplosion mitsammt der Kriegskasse gesunkene französische Fregatte „Danae“ wird gegenwärtig mit Dampfkrähnen gehoben und dürfte am Donnerstag nächst der Mole St. Carlo nach fast neun Dezennien ans Tageslicht kommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
15. Juli 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen 190	Roggen 150	Gerste 130	Hafer 150
Stolp	190	150	130	150
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	200—208	140—145	145—150	140—144
Anklam	195	140	145	148
Danzig	207—218	167	148	155
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	173—206	148—165	135 155	159—165
Bromberg	209	156	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	204	151	—	174
Stettin Stadt	208	145	150	144
Posen	208	154	152	153

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 15. Juli 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 708 Gr. 162 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 159—160 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 180—195 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4 Mark bezahlt, Roggen- 4,40—4,50 Mk. bez.

Königsberg, 15. Juli. (Spiritusbericht) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 5000 Ltr., höher. Spiritus loko 70 er nicht kontingent. 55,50 Mk. Br., 54,30 Mk. Gd., 54,50 Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 55,50 Mk. Br., 53,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

17. Juli.	Sonn.-Aufgang	4.5 Uhr.
	Mond-Aufgang	—.— Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.17 Uhr.
	Mond-Unterg.	—.— Uhr.
18. Juli.	Sonn.-Aufgang	4.7 Uhr.
	Mond-Aufgang	3.31 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.16 Uhr.
	Mond-Unterg.	8.3 Uhr.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Mai 1898 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof
nach
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.)	6.20 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.40 Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.09 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.51 Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.11 Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg

Personenzug (1—3 Kl.)	6.44 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.53 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.02 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.14 Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.19 Nachts.

Hauptbahnhof
nach
Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.39 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.49 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.28 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.15 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.04 Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.09 Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.35 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	11.54 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	7.37 Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.20 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.51 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.45 Nachm.
Personenzug 2—4Kl.) b. Bromb.	7.55 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00 Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof
von
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Personenzug (2—4Kl.)	7.53 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.25 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	3.09 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.10 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.06 Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee

Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	5.02 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	9.31 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.31 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.26 Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.)	10.19 Abends

Hauptbahnhof
von
Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	5.55 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.04 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.44 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.45 Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.30 Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.30 Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	9.08 Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	4.41 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.09 Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.03 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.27 Vorm.
Personenz. (2—4 Kl.) v. Bromb.	1.37 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.20 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17 Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.04 Nachts.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei und Thonwaarenfabrik Antoniewo

bei Leibitsch,

Inhaber **G. Plehwe, Thorn III**

Graudenz 1896



Goldene Medaille.

liefert

Hintermauerziegel, Vollverblendziegel, Lochverblendziegel, Kinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel, glasirte Ziegel in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe, **Biberpfannen, holländische Dachpfannen, Firstziegel.**

Pa. Continental-Pneumatic-

Laufdecken und Schläuche

empfiehlt

Erich Müller Nachf.



Wanderer-Fahrräder

vorm. **Winklhofer & Jaenicke Chemnitz-Schönau.**

Vertreter für Thorn und Umgegend:

Walter Brust,

Katharinenstraße 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effekten.

B. Doliva, Thorn-Artushof.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. **Meyer,** Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,

empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.

Dr. J. Schliemann.

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.

Dachrohr

hat abzugeben

Dom. Wierzchoslawitz.



Alleinvertreter für Thorn:

Franz Zährer,

Eisenhandlung.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,

ebenso

Handschuhe und Kravatten

zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Schmeichler's Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

Enthaarungs-Pomade,

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos, à Glas 1,50 Mark.

Roggen-Krummstroh

der Zentner mit 1,20 Mk. verkäuflich bei **E. Marquardt, Leibitsch.**

Feinsten diesjährigen

Schleuderhonig

hat zu verkaufen Lehrer **Gramsch, Neu-Weißhof** bei Thorn.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.**

Abtheil. für pharmaceutische Produkte.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, **als hervorragendes**

Kräftigungsmittel

für

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, | Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Theilzahlung gestattet. Fahrunterricht gratis.

Viktoria-Fahrräder, solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

Diamant-Fahrräder, sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführte.

Sirius-Fahrräder mit allen Verbesserungen ausgestattet.

Waffenrad von **Dreyse in Sömmerda.** Vorzügliche Marke. Kennern bestens empfohlen.



Außerdem führe ich noch die **solidesten**

deutschen und amerikanischen Herren- und Damen-Fahrräder

schon von 150 Mark an.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.

G. Peting's Wwe., Thorn,

Gerechtestraße Nr. 6.

Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

„Zum Pilsener".

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant „Zum Pilsener",

Baderstrasse 28

übernommen habe.

Durch Verabreichung **vorzüglicher Speisen,** sowie eines ff. Glases **Pilsener** (Bürgerl. Brauhaus) und **Münchener Bürgerbräu,** werde ich es mir angelegen sein lassen, das geneigte Wohlwollen meiner werthen Gäste in jeder Weise zu rechtfertigen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Paul Bormann.

Weine aus den renomirtesten Häusern.

Soupés zu jeder Tageszeit.

Diners 1,50 und 1,00 Mk.

Gänzlicher

Ausverkauf!

Gebe mein seit **30 Jahren** bestehendes

Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft

auf. Sämmtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar** ausverkauft.

J. Jacobsohn jr.,

Seglerstraße Nr. 25.

DR. THOMPSON'S · SCHUTZ-MARKE · TRADE MARK · SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in Thorn: Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M. Kalkstein v. Oslowski.

Schmeichler's Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben.

Jedermann wird ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht.

Lose

zur **Pferdeverlosung in Inowrazlaw,** Ziehung am 20. Juli cr., à 1,10 Mk. sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** **Satzpreisliste gratis.**

Forst Papau bei Thorn,

2 Klm. von den Bahnhöfen Papau und Lissomitz, verkauft jeden Posten

Brennholz und Stangen

zu zeitgemäß billigen Preisen. Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gekaufte Holz kann zu jeder Zeit abgefahren werden.

Zu kaufen **gesucht**

eine Rollschutzwand.

Off. u. **A. B.** i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Schmeichler's Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

Bernhardt's Lilienmilch.

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird weich, weiß und zart, à Glas 1,25 Mark.

Carl Tiede, Danzig, Hopfengasse 91,

empfiehlt billigst unt. Garantie:

Ohlendorff's Fleischfuttermehl mit 90—92 % Proteïn u. Fett.

Phosphorsaur. Futterkalk, arsenfrei, m. 40 % Phosphorsäure.

Düngemittel aller Art.

Ferner harz- u. säurefrei:

Maschinenöle. Schmierfette.

Eis,

stark und krystallklar, verkauft billigst jedes Quantum **H. Rausch.**

Hochfeine Matjes-Heringe u. hochf. neue Fettheringe

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Habe mich in **Thorn** als

Hebeamme

niedergelassen, nachdem ich bereits 13 Jahre als solche thätig gewesen.

A. Wichmann, Hebeamme, Bäckerstraße 25.



Ein **Wohnhaus,** Lad. u. gr. Hofraum ꝛc. Stall., i. best. Geschäftslage Mockers, ist umständeh. sof. z. verk. Zu erfragen **Mocker,** Lindenstr. 14.



Ein fast neues

Wohnhaus

mit geräumigen Stallungen u. Gart. ist sof. preisw. zu verk. **Freder,** Mocker, Schulstraße.

Sofort zu verkaufen:

Kommandeurpferd,



Fuchs, ca. 6 Jahre, 6" hoch, für schwerstes Gewicht, bei Truppe und Artillerie gegangen. Anfragen an Lt. **Schultz,** Thorn III, Waldhaus.



Wallach,

elfjährig, leicht zu reiten, gesund, auch unter Dame gegangen, billig verkäuflich, am liebsten aufs Land. Offert. u. **J. 9** a. d. Exp. d. Ztg.

7000 Mark

werden gegen gute hypothekarische Sicherheit gesucht. Adressen unter **T. P.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Schmeichler's Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

Englische Bart-Tinktur,

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte, à Glas 2,00 Mk.



Meißner Eberferkel

verkäuflich in

Knappstädt bei Culmsee.

Alten abgelagerten Lehm

hat abzugeben **R. Heuer, Rudak.**

Eine junge Dame

als Pensionärin wird gesucht

Strobandstraße Nr. 16

Schon diesen Mittwoch Ziehung der XV. grossen Inowrazlawer Pferdeverlosung.

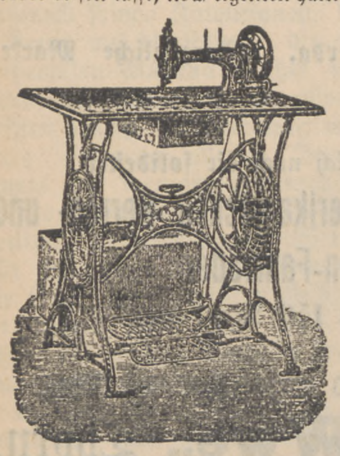
Los 1 Mark. Haupttreffer **10000 Mark** Werth, (komplette vierspännige Equipage) ferner eine komplette zweispännige Equipage, eine Jucker - Equipage, **33** edle Reit- u. Wagenpferde u. **964** sonstige werthvolle Gewinne.

LOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

LOSE à 1 Mark,
11 Lose für 10 Mk.
(Porto und Liste 20 Pfg. extra)
sind direkt zu beziehen durch
F. A. Schrader. Hauptagentur, Braunschweig.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Spezial-Corset-Geschäft

in
deutschen, Wiener und französischen Façons.



Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.

Lewin & Littauer,
Thorn.

Das lästige Mitnehmen schwerer Porzellanteller auf Landpartien wird vermieden durch den Gebrauch von Papptellern.

Dieselben sind federleicht, sauber a. weißer Pappe gestanzt. Stets in passender Größe vorräthig.

Ferner **Papierbecher. Papierservietten. Butterbrotpapiere.**

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen** Baden."

Senf, Buchweizen,

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, gelbe und blaue Lupinen sowie Weizenabgänge als Hühnerfutter offerirt

H. Safian.

Billige Preise.



Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross.
Gewandte Fahrlehrer.
Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.
Fast unverwüstlich.
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.

Alleinvertreter:
Oskar Klammer,
Thorn,
Brombergerstrasse Nr. 84,
Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder und Nähmaschinen.

Emaillirung und Vernickelung.

Harzer Sauerbrunnen

Juliushall,

prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, höchste Auszeichnung auf der Weltausstellung in Chicago.

Aerztlich empfohlen.

Per Flasche 20 Pfennig, 18 Flaschen Mark 3,00.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Alleinige Niederlage für Thorn u. Umgegend:

Plötz & Meyer.

Zu den bevorstehenden Manövern empfehle wasserdichte, poröse
Offizier-Wettermäntel,
sowie armeewollblaue
Dienströcke
billigst.
Heinrich Kreibich,
Thorn.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deuschland und Oesterreich" gegründete und von erst. Autorität. geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.
DRESDEN-A., Franklinstr. 18.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

Größte Leistungsfähigkeit



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner
Jagd- und Kutschwagen, eleganter Selbstfahrer, Dog-Cart und Landauer.

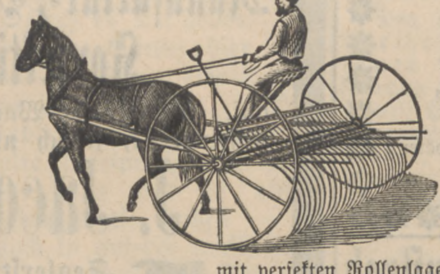


Bestellungen auf Wagen jeder Art werden sauber und unter reeller Bedienung ausgeführt.
Reparaturen, sowie **Auflackiren** gebrauchter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik von

Ww. A. Gründer.

Alte Wagen nehme in Zahlung.

Massey Harris leichtzügige bestbewährte



Gras- und Getreide-mäher,
sowie
Garbenbinder
mit perfekten Rollenlagern,
Heuwender und Pferde-Rechen
offerirt billigst
E. Drewitz, Thorn,
Maschinenbauanstalt.
Prospekte gratis und franko

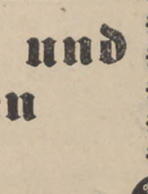
Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstaße 7
empfiehlt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Zur Ausführung sämmtlicher Reparaturen
an **Waffen u. Fahrrädern** empfiehlt sich **Görnemann,** Büchsenmacher, Familienhaus a. Culmerthor.

8000 Mark zur sich. Hypothek v. 1. September oder 1. Okt. z. verg. Von wem, sagt d. Exp. d. Z.

Ungarischer
Fuchswallach,



Kommandeurpferd, 10 Jah. alt, 6½ Zoll, für schw. Gew. truppenfrom, vorzgl. ger., angen. Gänge. Preis 1200 Mk. Z. erf. b. Wachtm. **Romeikat, Thorn,** Ulanen-Kaserne.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Laden
nebst kleiner Wohnung zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Culmerstr. 1 I. Etage und Laden zu vermiethen. **A. Preuss.**

Billiges möbl. Zimmer
von sof. z. verm. Zu erfr. in der Exped.

Ein möblirtes Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. Seglerstr. 7, II.

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinet und Burschengel zu verm. Breitestr. 8.

---

2 freundl. Vorderzimmer,
möbl., zu verm. Klosterstr. 20, part.

Ein schön möbl. Zimmer
von sof. auch später zu vermiethen.
„Artilleriehof"-Schießplatz.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

---

1 und 2 gut möbl. Zimmer mit Burschengel. zu vermiethen Schloßstraße 4.

---

1 hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

Altstädter Markt Nr. 20
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

Eine Wohnung,
best. aus 6 Zim. u. Bodenstube nebst allem Zubeh. u. Stall von sof. oder Oktober z. v. Brauerstr. 1, Ecke Jakobstr.

---

2. Etage,
6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Burschenstuben Brückenstraße 20 vom 1. Oktober cr. zu verm.
A. Kirmes, Gerberstraße.

In meinem neuerbauten Hause, **Katharinenstr. 3,** sind
Wohnungen,
5 Zimmer, Balkon, Zubehör in der 1., 2., 3. Etage, parterre 4 Zimmer, 4. Etage 3 Zimmer zu vermiethen.
C. Grau.

---

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind 2 herrschaftliche Balkonwohnungen von je 5 Zimmern eventl. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper

Pt.-Wohnung, 5 Zim., Zub., 2 Pferdest., Wagenr., b. dah. v. Herrn Maj. Nicolay bewohnt, versetzungshalber sofort zu vermiethen. Elysium, Brombergerstraße 56.

Balkonwohnung, 1. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör umständehalber **sofort oder** zum 1. Oktbr. zu verm. **Strobandstr. 16, 1 Tr.**

Schulstraße 1 und 3 und Brombergerstraße 72 sind
Wohnungen
zu 3 und 4 Zimmern vom 1. Oktober zu verm. Zu erfr. Schulstr. 3, pt.

III. Etage,

bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche u. Zubehör, per 1. Oktober zu verm.
J. Czarnecki, Jakobsstr. 13.

Die von dem Medizinalrath Herrn Dr. Wodtke bewohnte **2. Etage** in meinem Hause **Breitestraße 18** ist per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

Brombergerstraße 46
ist **eine Wohnung,** Brückenstraße 10 **ein Lager-Keller** zu vermiethen. Näh. bei **J. Kusel.**

Eine Wohnung,
Brombergerstraße 32, 1. Etage, auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, hat vom 1. Oktober d. Js. preiswerth zu verm. Frau **A. Pastor.**
Näh. Auskunft ertheilt gütigst Frau Sekretär **Richardi,** Brombergerstr. 26.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

Wohnung,
3 Zim. mit Entree, Alkoven, Küche u. a. Zub., v. 1. Oktbr. cr., Bachestr. 10, Part., z. v. Näh. Bromb.-Vorstadt, Kasernenstr. 9, I bei **W. Krüger.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Zubeh. u. Gartenl. v. 1. Okt. zu verm. gegenüber dem Wollm., in Mocker, Rayonstraße 2. **A. Kather.**

Neustädtischer Markt 22
ist die zweite Etage, bestehend aus 2—3 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen.
H. Schneider.

---

2 Wohnungen
zu verm. Neust. Markt 19, **Guiring.**

---

1 Wohnung u. Zub. v. 1. Oktbr. z. verm. **Bäckerstr. 6.**

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Eine kl. Familienwohnung,
2 Zimmer und Alkoven, zu vermiethen
Coppernikusstraße 13.

E. kl. freundl. Wohnung, 2 Zim. und Küche, 1. Etage, Mauerstraße.
Eine gr. freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Schillerstraße 8, 3. Etage.
J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Kleine Wohnung,
2 Stuben und Zubehör, 240 Mk., zu vermiethen. **R. Schultz,** Friedrichstr. 6.

Zwei gr. helle Zim.,
geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen. Gerberstraße 11.

Wohn. z. 42 u. 50 Thlrn. z. verm. bei **F. Dopslaff.** Heiligegeiststr. 17.

---

1 gr. zweifenstriges Zimmer,
1. Et., nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Großer Getreidespeicher von 4 Etag., jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. oder später zu verm. Baderstraße 28.

Pferdeställe
zu vermiethen **Friedrichstraße 6.**

Pferdestall
mit Futterkammer evtl. auch Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße 17.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.